

09/10
2016

KINO 8 1/2

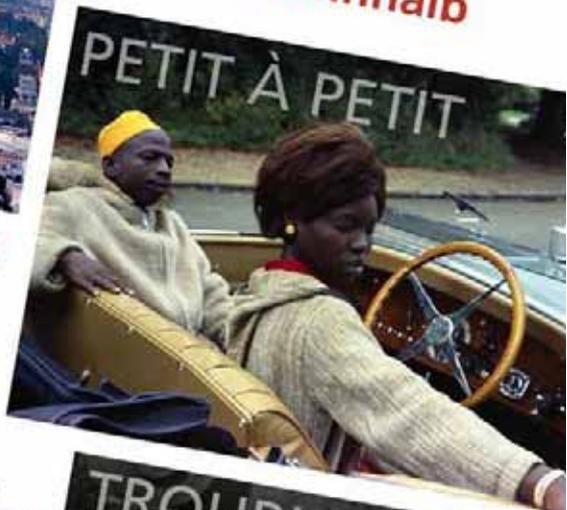
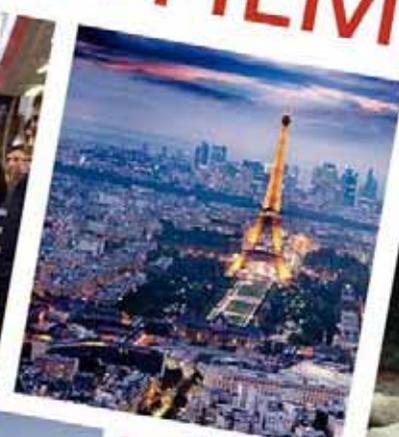
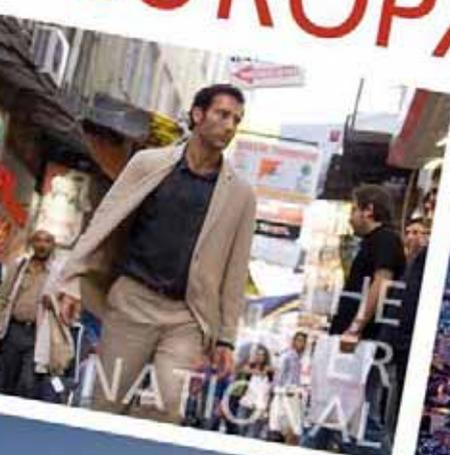
KINO 8 1/2





EUROPA FILM BILDER

2. - 7.9.2016
Kino achteinhalb



Einführung
19 Uhr
Film
20 Uhr

präsentiert von
Nils Daniel Peiler
(Filmwissenschaftler)

KIN  8 1/2



Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

gleich nach der Sommerpause starten wir mit einer spannenden Filmreihe, die den Blick Hollywoods im Laufe der Filmgeschichte auf Europa näher beleuchtet. Fragen wie: ob es feste Stereotype für europäische Städte in Hollywood gibt, bei welchen Filmen an Originalschauplätzen gedreht wurde und wo ganze Straßenzüge im Studio nachgebaut wurden, beleuchtet der Filmwissenschaftler Nils Daniel Peiler in der sechstägigen Reihe: EUROPA FILM BILDER.

Im Rahmen unserer Meilenstein-Filmreihe führt zunächst Dr. Roland Mönig, Direktor des Saarlandmuseums in Woody Allens MANHATTAN aus dem Jahr 1978 ein. Dr. Pascale Jung übernimmt die Einführung in den Werner-Herzog-Film KASPAR HAUSER – JEDER FÜR SICH UND GOTT GEGEN ALLE. Ein weiterer Meilenstein: MIMI – IN SEINER EHRE GEKRÄNKT von Lina Wertmüller wird vorgestellt von Dr. Tatiana Bisanti von der Romanistik/Italianistik der Universität des Saarlandes. Und der vierte Meilenstein in unserem Herbstprogramm ist der Science-Fiction-Klassiker BLADE RUNNER, der von Prof. Dr. Clemens Zimmermann, Historisch Orientierte Kulturwissenschaften der Universität des Saarlandes eingeführt wird.

Fukushima wird in zwei Filmprojekten zum Thema, einmal in der Dokumentation A2-B-C von Thomas Ash (im Rahmen der Ausstellung im NN "HIBAKUSHA" vom 8. bis 15. September) und in dem anrührenden in Schwarz-Weiß-Bildern gehaltenen Film von Doris Dörrie GRÜSSE AUS FUKUSHIMA, der auch in unserer Reihe FILMREIF – Kino für Menschen in den besten Jahren gezeigt wird. In dieser Reihe läuft auch der französische Spielfilm SUFRAGETTE, ein historischer Kostümfilm über die erste Frauenbewegung.

Im Rahmen der Sommermusik freuen wir uns die AUDIOVISUELLE EXPEDITION MIT UND ZU CHAMISSO: SCHWELLE DER LICHTREICHSTEN TRÄUME des Saarbrücker Counter Tenors und Regisseurs Ralf Peter aufführen zu können. In unserer Reihe nachteinhalb zeigen wir den ungewöhnlichen und sehr selten gezeigten Film TIDELAND von Terry Gilliam und den Kultfilm GODZILLA aus dem Jahre 1954.

Wieviel Mut es braucht, im Iran als Sängerin aufzutreten, zeigt der poetische Film NO LAND'S SONG.

Das saarländische Filmbüro stellt in der "FILMWERKSTATT" einen neuen Film des Saarbrücker Regisseurs Rüdiger Mörsdorf vor und den jungen Saarbrücker Filmemacher und Kameramann Tim Klein. In fünf Filmen würdigen wir das Filmschaffen des deutschen Filmstars Götz George, der viel zu früh im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Hierbei versuchen wir das gesamte Œuvre des Vollblutschauspielers abzubilden trotz großer Schwierigkeiten, die Rechte für seine deutschen Filme zu bekommen.

Eine ausführliche Reihe widmen wir dem europäischen Filmschaffen des polnischen Regisseurs Andrzej Wajda, der in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag feiert. Hochkarätige Gäste aus Polen begleiten die Reihe, so wie der Art Designer und Oscarpreisträger Allan Starski und der Hauptdarsteller der Filme DER MANN AUS EISEN und DER MANN AUS MARMOR Jerzy Radziwiłowicz.

Das deutsch-französische Festival LOOSTIK ist auch wieder zu Gast bei uns mit den Filmen PERSEPOLIS und PUMUCKL UND SEIN ZIRKUSABENTEUER im Kinderkino und PONYO im Theater im Viertel.

Ihnen besonders ans Herz legen möchten wir die Filme INNSÄI - DIE KRAFT DER INTUITION, in der sich die isländische Regisseurin Hrunn Gunnsteinsdottir nach dem Sinn des Lebens fragt, den außergewöhnlichen und großartigen

Unterstützer des kinos achteinhalb:

Arbeit und Kultur Saarland GmbH
Landeshauptstadt Saarbrücken
Ministerium für Bildung und Kultur
Saarland Medien GmbH
Stiftung des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie des Saarlandes e.V.



Animationsfilm von Charlie Kaufmann ANOMALISA, die mythische Parabel BELLA E PERDUTA – EINE REISE DURCH ITALIEN und den wunderbaren Doku-Fiktion-Film über das Liebesverhältnis von Ingeborg Bachmann und Paul Celan DIE GETRÄUMTEN.

Ein Höhepunkt unseres Herbstprogramms wird auch der Film THÉO & HUGO sein, der Film über ein homosexuelles Paar, der selbst auf der Berlinale für Furore gesorgt hat. Der Regisseur Olivier Ducastel und der Darsteller Geoffrey Couët werden am Freitag zur Diskussion anwesend sein. Anschließend laden wir zu einer Party in den N.N. ein.

Die jüdischen Filmtage 2016 runden mit vielen Gästen aus den USA und Israel unser Programm ab und führen uns in den November.

Doch zuvor wünschen wir einen schönen Herbst in Ihrem Kino achteinhalb:

**Ingrid Kraus, Waldemar Spallek,
Gerd R. Meyer und Theodor Wülfing**

Kino ist Ihr Leben?

Werden Sie doch Fördermitglied im kino achteinhalb! Sie erhalten dann ihre Eintrittskarte zum ermäßigten Preis. Außerdem schicken wir Ihnen unsere Programmhäfte zu. Dafür entrichten Sie einen Monatsbeitrag von 7,50 Euro oder mehr.

Wir stellen Ihnen gerne eine Bestätigung aus.

Beitrittserklärung:

Name:

Straße:

Ort:

Fon/Fax:

E-Mail:

Datum:

Ich zahle einen Beitrag von monatlich: Euro.

Diesen Beitrag möchte ich überweisen:

monatlich vierteljährlich jährlich

per Dauerauftrag auf das Konto des Vereins

für Förderung von Medienarbeit e.V., Sparkasse

Saarbrücken, IBAN: DE38 5905 0101 0090 0116 51

Unterschrift:



KINO 8 1/2

Impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung von Medienarbeit e.V., Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken

Fon: (0681) 39 08 88 0

Fax: (0681) 93 58 63 21

E-Mail: info@kinoachteinhalb.de

Internet: www.kinoachteinhalb.de

Titelbild: Ingrid Kraus aus Motiven des Filmprogramms

Programmgestaltung und Redaktion:

Ingrid Kraus, Waldemar Spallek, Theo Wülfing, Gerd R. Meyer

Layout: Ingrid Kraus, David Borens

Texterfassung: Gerd R. Meyer, David Borens

Korrekturen:

Werner Michely

Presse, Internet: Gerd R. Meyer

Projektion: Theodor Wülfing, David Borens,

Farid Mirghawameddin, Martin Hermann

Systemadministration/Internet:

Martin Hermann

Herstellung: COD, Mainzer Str. 35,

66111 Saarbrücken

Sitzung der Kinogruppe:

Genauen Termin bitte telefonisch erfragen.

Behindertengerecht:

Das Kino achteinhalb ist barrierefrei erreichbar, und es gibt eine Behindertentoilette.

Eintrittspreise: 6.-/5.-Euro, Kinder: 3,50 Euro

Bei Überlänge Aufpreis!

Schulvorstellungen:

Die meisten Filme können auch für Schulvorstellungen gebucht werden zu einem Eintrittspreis von 3,50 Euro pro Person. Für Anfragen erreichen Sie uns tagsüber unter der Nummer 0681/3908880 oder per Mail: info@kinoachteinhalb.de.

KooperationspartnerInnen dieses Programms:

- AIDS Hilfe Saar, LSVD Saar, Edition Salzgeber, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes (HUGO & THEO)
- Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, Landesverband Saarland e.V., (MULTIPLE SCHICKSALE)
- Frauengruppe des Lesben- und Schwulenverbandes Deutschland, LSVD Saar, (Cinédamas)
- Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V., Karol Wojciechowski (Ausstellung und Film "Hibakusha Weltweit" A2-B-C)
- Landeshauptstadt Saarbrücken, Kulturamt (Sommermusik)
- LOOSTIK – deutsch-französische Festival für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, ArtBrücken, Le Carreau Forbach, Theater im Viertel, Saarbrücken (PERSEPOLIS und Kinderfilme: PUMUCKL UNS SEIN ZIRKUSABENTEUER, PONYO – DAS GROSSE ABENTEUER AM MEER)
- Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland, (Filmreif – Kino für Menschen in den besten Jahren, Sonderveranstaltung: DAS SCHWEIN VON GAZA)
- Ramesch Forum für interkulturelle Begegnung e.V. (ALMANYA – WILLKIMMEN IN DEUTSCHLAND)
- Saarländisches Filmbüro e.V. (Filmwerkstatt)
- Stiftung Metall- und Elektroindustrie Saar, Universität des Saarlandes Italianistik, Historisch orientierte Kulturwissenschaften, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Bistum Trier, Dekanat Saarbrücken (Meilensteine der Filmgeschichte II)
- Synagogengemeinde Saar, Landeshauptstadt Saarbrücken, Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes, Landeszentrale für politische Bildung, Bund Traditioneller Juden in Deutschland, Heinrich Böll Stiftung, Stiftung Demokratie Saarland, Villa Lessing – Liberale Stiftung Saar e.V., Union Stiftung, Sparkassenverband, Saarland Sportfoto, Ehrlich Reisen & Event (Jüdische Filmtage)
- Universität des Saarlandes, Amerikanistik (Differences and Discontinuities in a Europe without Borders SMAJL)
- Universität des Saarlandes, Bachelor/Optionalbereich, Union Stiftung Saarbrücken, Arbeit und Kultur Saarland, Universitätsgesellschaft des Saarlandes, Werbe Fabry (Europa-Film-Bilder)
- Universität des Saarlandes, Slavistik/Polnischlektorat, Deutsch-Polnische Gesellschaft Saar, Generalkonsulat der Republik Polen in Köln (Polnisches Kino – Hommage an Andrzej Wajda)
- Wolfgang Staudte Gesellschaft Saarbrücken, Bavaria-Film München, Stiftung Deutsche Kinemathek Berlin, Deutsches Filminstitut Wiesbaden (In Memoriam Götz George)
- VHS des Regionalverbandes Saarbrücken (NACHTEINEHALB, Polnisches Kino- Hommage an Andrzej Wajda, Europa-Film-Bilder, Sommermusik)



 September 2016

EUROPA FILM BILDER

19 Uhr Einführung: Nils Daniel Peiler, 20 Uhr Filmbeginn

- | | | | |
|--------|--------------------------|-----------------------------------|--|
| Fr, 2. | <input type="checkbox"/> | THE INTERNATIONAL | USA/DE 2008, R: Tom Tykwer, FSK 16, F, 118 Min, OmU, Seite 11 |
| Sa, 3. | <input type="checkbox"/> | TO CATCH A THIEF | USA 1955, R: Alfred Hitchcock, FSK: 12, F, 108 Min, OV, Seite 12 |
| So, 4. | <input type="checkbox"/> | LOVE | FR/BE 2015, R u B: Gaspar Noé, FSK 18, F, 135 Min, OmU, Seite 12 |
| Mo, 5. | <input type="checkbox"/> | VICKY, CRISTINA, BARCELONA | ES/USA 2008, R u B: Woody Allen, FSK 6, F, 96 Min, OmU, Seite 13 |
| Di, 6. | <input type="checkbox"/> | TROUBLE IN PARADISE | USA 1932, R: Ernst Lubitsch, FSK: 12, s/w, 82 Min, OV, Seite 13 |
| Mi, 7. | <input type="checkbox"/> | PETIT À PETIT | FR 1971, R u B: Jean Rouch, F, 90 Min, OmeU, Seite 14 |

Do, 8.
20.00 Uhr **Meilensteine der Filmgeschichte II**
MANHATTAN USA 1978, R: Woody Allen, FSK: 12, s/w, 96 Min, OmU, Seite 14
Einführung: Dr. Roland Mönig, künstlerischer Vorstand der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz und Direktor des Saarlandmuseums

Fr, 9.
19.00 Uhr "Hibakusha Weltweit"
A2-B-C Japan 2013, R: Ian Thomas Ash, F, 71 Min, OmU, Dokumentarfilm Seite 15
Nach der Filmvorführung besteht die Möglichkeit, dem Regisseur Ian Thomas Ash in einem Videogespräch Fragen zu stellen.

Sa, 10. – Di, 13.
20.00 Uhr Saarbrücker Premiere
INNSÆI - DIE KRAFT DER INTUITION IS/GB/DK/IN 2016, R: Kristin Olafsdottir, Hrud Gunnsteinsdottir, F, 95 Min, F, 78 Min, OmU, Seite 16

Mi, 14.
15.00 u 20.00 Uhr **Filmreif - Kino für Menschen in den besten Jahren**
Fr, 16.
20.00 Uhr **GRÜSSE AUS FUKUSHIMA** DE 2016, R u B: Doris Dörrie, FSK: 12, s/w, 108 Min, Seite 16

Do, 15.
19.00 Uhr **Ramesch präsentiert:**
ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND DE 2010, R: Yasemin Samdereli, FSK: 6, F, 101 Min, Seite 17

 September 2016

- Sa, 17.
20.00 Uhr  Saarbrücker Sommermusik 2016
"SCHWELLE DER LICHTREICHSTEN TRÄUME" – EINE AUDIOVISUELLE EXPEDITION MIT UND ZU CHAMISSO Konzeption: Ralf Peter, Seite 17
- So, 18. u Mo, 19.
20.00 Uhr  Iran - Musik als Ausdruck der Freiheit
NO LAND`S SONG DE 1987, R u B: Ayat Najafi, FSK: 0, F, 91 Min, Seite 18
- Di, 20.
20.00 Uhr  Filmwerkstatt:
Der saarländische Regisseur Rüdiger Mörsdorf
SCHULZ GEGEN JUNCKER DE 2014, R: Rüdiger Mörsdorf, 60 Min, Dokumentarfilm, Seite 18
Im Anschluss Diskussion mit dem Regisseur Rüdiger Mörsdorf und dem Filmwissenschaftler Nils Daniel Peiler
- Mi, 21.
20.00 Uhr  In Memoriam Götz George
KIRMES DE 1960, R u B: Wolfgang Staudte, FSK: 16, s/w, 35 mm, 103 Min, Seite 19
Einführung: Uschi Schmidt-Lenhard, Wolfgang Staudte Gesellschaft
- Do, 22.
20.00 Uhr  Meilensteine der Filmgeschichte II
KASPAR HAUSER – JEDER FÜR SICH UND GOTT GEGEN ALLE BRD 1974, R u B: Werner Herzog, FSK: 12, F, 109 Min, Seite 19
Einführung: Dr. Pascale Jung, Pastoralreferentin im Dekanat Saarbrücken, Bistum Trier
- Fr, 23.
22.00 Uhr  achteinhalf
TIDELAND CA/GB 2005, R: Terry Gilliam, FSK: 16, F, 120 Min, OmU, Seite 20
- Sa. 24. u So, 25.
20.00 Uhr  Iran - Musik als Ausdruck der Freiheit
NO LAND`S SONG DE 1987, R u B: Ayat Najafi, FSK: 0, F, 91 Min, Seite 18
- Mo, 26.
19.00 Uhr  Polnisches Kino -
Hommage an Andrzej Wajda
ASCHE UND DIAMANT PL 1958, R: Andrzej Wajda, FSK: 16, s/w, 95 Min, OmU, Seite 21
Einführung: Waldemar Spallek, Kino achteinhalf
- Di, 27.
19.00 Uhr  Polnisches Kino -
Hommage an Andrzej Wajda
ALLES ZU VERKAUFEN PL 1968, R u B: Andrzej Wajda, FSK: nicht bewertet, F, 105 Min, OmU, Seite 21
- Mi, 28.
20.00 Uhr  In Memoriam Götz George
AUS EINEM DEUTSCHEN LEBEN DE 1977, R u B: Theodor Kotulla, FSK: 12, F, 145 Min, Seite 22

September 2016

Do, 29. 17.00 Uhr  Sondervorführung des PARITÄTischen Wohlfahrtsverbandes
DAS SCHWEIN VON GAZA FRA/DE/BEL 2011, R u B: Sylvain Estibal, FSK: 12, F, 99 Min, dtF mit arab. Untertiteln, Seite 22

Grußwort von Dr. Elke Nicolay, Referentin für Migration beim Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Anschließend lädt N. N. 19 zum gemütlichen Austausch bei Tee ein.

Do, 29. 20.00 Uhr (dtF)
Fr, 30. 20.00 Uhr (OmU)  Großartiger Animationfilm
ANOMALISA USA 2015, R: Charlie Kaufman, Duke Johnson, Animation, FSK:12, F, 91 Min, dtF/OmU, Seite 23

Oktober 2016

Sa, 1. 20.00 Uhr  Cinédames
HAPPY END DE/NL 2014, R: Petra Clever, FSK:12, F, 86 Min, Seite 23

So, 2. u Mo, 3. 20.00 Uhr  In Memoriam Götz George
DER BRUCH DDR/DE 1988, R: Frank Beyer, FSK: 12, F, 118 Min, Seite 24

Di, 4. 19.00 Uhr  Polnisches Kino -
Hommage an Andrzej Wajda
DAS GELOBTE LAND PL 1974, R: Andrzej Wajda, FSK: nicht bewertet, F, 167 Min, OmU, Seite 24

Mi, 5. 19.00 Uhr  Polnisches Kino -
Hommage an Andrzej Wajda
DER MANN AUS MARMOR PL 1976, R: Andrzej Wajda, F u s/w, FSK: nicht bewertet, 164 Min, OmU, Seite 25

Nach der Vorführung Diskussion mit dem Art Designer und Oscarpreisträger Allan Starski (DER PIANIST, SCHINDLERS LISTE, viele Filme von Andrzej Wajda, u. a. DER MANN AUS MARMOR, DER MANN AUS EISEN, DANTON)

Do, 6. 15.30 Uhr  Amerikanistik der Universität des Saarlandes – Differences and Discontinuities in a Europe without Borders
SMAJL DE 2015, R, K, Sch: Philipp Majer, F, 45 Min, Dokumentarfilm, Seite 25

Der Regisseur Philip Majer wird zur Diskussion anwesend sein.

Erklärung der Abkürzungen:

R = Regie, B = Drehbuch, K = Kamera, P = Produktion, A = Animation, Sch = Schnitt, M = Musik, SD = Sounddesign, D = DarstellerInnen, T = Ton, F = Farbe, s/w = schwarz-weiß, Min = Minuten, OmU = Originalfassung mit deutschen Untertiteln, OmeU = Originalfassung mit englischen Untertiteln, OmfU = Originalfassung mit französischen Untertiteln, OF = Originalfassung, dtF = deutsche Synchronfassung, UA = Uraufführung, FSK: Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft, BfJ(Bundesverband Jugend und Film)-Empfehlung = BfJ, DCP = Digital Cinema Package

Oktober 2016

- Fr, 7.
20.00 Uhr  **Filmwerkstatt: In Gespräch
DER SAARLÄNDISCHE FILMEMA-
CHER UND KAMERMANN TIM
KLEIN** Diverse Kurzfilme, Seite 26
- Sa, 8. u Mo, 10.
20.00 Uhr  **In Memoriam Götz George
DIE KATZE** DE 1987, R: Dominik Graf, FSK: 16, F,
118 Min, Seite 27
**Am Montag: Einleitender Vortrag von Ingrid Kraus, kino achteinhalb:
"Der Fall Schimanski."**
- So, 9.
19.00 Uhr  **Polnisches Kino -
Hommage an Andrzej Wajda
DER MANN AUS EISEN** PL 1981, R: Andrzej Wajda, F, 140 Min,
FSK: nicht bewertet, OmU, Seite 27
Nach der Vorführung Diskussion mit dem Hauptdarsteller Jerzy Radziwiłowicz.
- Di, 11.
19.00 Uhr  **Polnisches Kino -
Hommage an Andrzej Wajda
DANTON** PL/FR/DE 1982, R: Andrzej Wajda,
FSK: 12, F, 136 Min, OmU, Seite 28
- Mi, 12.
19.00 Uhr  **Festival Loostik
PERSEPOLIS** Fr/USA 2007, R u B: Vincent Paronnaud,
Marjane Satrapi, Zeichentrick, FSK: 12,
F u s/w, 95 Min, Seite 28
- Do, 13.
20.00 Uhr  **Meilensteine der Filmgeschichte II
MIMI, IN SEINER EHRE
GEKRÄNK** IT 1972, R u B: Lina Wertmüller, FSK: 16, F,
112 Min, OmU, Seite 29
**Einführung: Dr. Tatiana Bisanti, Romanistik/ Italianistik,
Universität des Saarlandes**
- Fr, 14. u Sa, 15.
19.00 Uhr  **Auf der Suche nach den Chancen
einer Krankheit
MULTIPLE SCHICKSALE —
VOM KAMPF UM DEN EIGENEN
KÖRPER** CH 2015, R, B, K: Jann Kessler, F, 85 min,
Dokumentarfilm, Seite 29
Der Regisseur Jann Kessler wird am Freitag zur Diskussion anwesend sein.
- So, 16. – Di, 18.
20.00 Uhr  **Eine mythische Parabel -
Saarbrücker Premiere
BELLA E PERDUTA —
EINE REISE DURCH ITALIEN** IT/FR 2015, R: Pietro Marcello, FSK: nicht
geprüft, F u s/w, 87 Min, OmU, Seite 30
- Mi, 19.
20.00 Uhr  **In Memoriam Götz George
SCHTONK!** DE 1991, R: Helmut Dietl, FSK: 6, F,
115 Min, Seite 30

 Oktober 2016

Do, 20.  Meilensteine der Filmgeschichte II
20.00 Uhr **BLADE RUNNER** USA/GB 1982, R: Ridley Scott, FSK: 16, F, 117 Min, OmU Seite 31

Einführung: Prof. Dr. Clemens Zimmermann, Historisch Orientierte Kulturwissenschaften, Universität des Saarlandes

Fr, 21. – Mo, 24.  Saarbrücker Premiere mit Gästen
19.00 Uhr **THÉO & HUGO** FR 2016, R u B: Jacques Martineau, Olivier Ducastel, FSK: 18, F, 97 Min, OmU, Seite 31

Der Regisseur Olivier Ducastel und der Darsteller Geoffrey Couët werden am Freitag zur Diskussion anwesend sein. Anschließend Party im N.N. 19.

Fr, 21.  nachteinhalb
22.00 Uhr **GODZILLA** JP 1954, R: Inoshirō Honda, Terry Morse, FSK: 12, s/w, 90 Min, OmU Seite 32

Di, 25.  Filmreif - Kino für Menschen
20.00 Uhr (OmU) in den besten Jahren
Mi, 26. **SUFFRAGETTE** GB 2015, R: Sarah Gavron, FSK: 12, F, 107 Min, Seite 32
15.00 u 20.00 Uhr (dtF)

Do, 27. – Sa, 29.10.  Liebe und Literatur -
20.00 Uhr Ingeborg Bachmann und Paul Celan
Saarbrücker Premiere
DIE GETRÄUMTEN AUT 2016, R: Ruth Beckermann, FSK: nicht geprüft, F, 89 Min, Seite 33

JÜDISCHE FILMTAGE

So, 30.10.  ERÖFFNUNG
19.00 Uhr **À LA VIE** FR 2014, R: Jean-Jacques Zilbermann, F, 104 Min, OmU, Seite 33

Im Anschluss an den Film Diskussion mit dem Regisseur. Danach laden die Veranstalter zu einem Umtrunk ein.

Mo, 31.10.  **THE MIDNIGHT ORCHESTRA** MA 2016, R u B: Jérôme Cohen-Olivar, F u s/w, 102 Min, arab./engl./franz. mit engl. Untertiteln, Seite 34

Der Regisseur Jérôme Cohen-Olivar wird zur Diskussion anwesend sein.

Di, 1.11.  **HUMMUS! THE MOVIE** IL 2015, R: Oren Rosenfeld, F, 59 Min, hebr./engl. mit dt. Untertiteln, Dokumentarfilm, Seite 34

Nach der Vorführung lädt die Synagogengemeinde zum Umtrunk mit verschiedenen selbstgemachten Sorten von Hummus in die Gemeinde ein.

 November 2016

JÜDISCHE FILMTAGE

Mi, 2.11.
19.00 Uhr



Hauptfilm
CAFÉ NAGLER

IL/DE, 2015, R: Mor Kaplansky, Yariv Barel, F, 59 Min, OmU, Dokumentarfilm, Seite 34

Die Regisseurin Mor Kaplansky wird zur Diskussion anwesend sein.

Vorfilm
DIE REISELEITERIN

IL/DE 2015, R u B: Amos Geva, F, 27 Min,

Der Regisseur Amos Geva wird zur Diskussion anwesend sein.

Do, 3., 19.00 Uhr
Fr, 4. – So, 6.11.
20.00 Uhr



**90 MINUTEN –
BEI ABPFIFF FRIEDEN**

IL/DE/PT 2016, R u B: Eyal Halfon, F,
87 Min, FSK: 0, OmU, Seite 34

Am Donnerstag im Anschluss an den Film Diskussion.

 September/Oktober 2016

Kinderkino um 15 Uhr

- | | |
|----------------------------|---|
| Samstag, 3. September | TOM SAWYER , D 2011, R: Hermine Huntgeburth, F, 109 Min, FSK: ab 6, BJF: 8 |
| Samstag, 10. September | THE CONTEST – IN GEHEIMER MISSION , DNK 2013,
R: Martin Miehe-Renard, F, 93 Min, FSK: ab 6, BJF: ab 8 |
| Samstag, 17. September | DER KLEINE NICK MACHT FERIE N, F 2014, R: Laurent Tirard, F, 93 Min,
FSK: ab 0, BJF: ab 6 |
| Samstag, 24. September | DAS KLEINE GESPENST , D 2013, R: Alain Gsponer, F, 88 Min, FSK: ab 0,
BJF: ab 6 |
| Samstag, 1. Oktober | KRIEG DER KNÖPFE , F 2011, R: Christophe Barratier, F, 100 Min, FSK: ab 6,
BJF: ab 8 |
| Samstag, 8. Oktober | PUMUCKL UND SEIN ZIRKUSABENTEUER , D 2003, R: Peter Weissflog, F,
91 Min, FSK: ab 0 |
| Sonntag, 9. Oktober | PONYO – DAS GROSSE ABENTEUER AM MEER , Japan 2008, R: Hayao
Miyazaki, F, 96 Min, FSK: ab 0
Die Vorführung findet im Rahmen des Loostik-Festivals im Theater im Viertel
statt. |
| Samstag, 15. Oktober | LIPPELS TRAUM , D 2009, R: Lars Büchel, F, 97 Min, FSK: ab 6, BJF: ab 8 |
| Samstag, 22. Oktober | BELLE & SEBASTIAN , F 2013, R: Nicolas Vanier, F, 95 Min, FSK: ab 0, BJF: ab 8 |
| Samstag, 29. Oktober | RONJA RÄUBERTOCHTER , SWE 1984, R: Tage Danielsson, F, 126 Min,
FSK: ab 6 |

EUROPA FILM BILDER



**Kuratiert und präsentiert von
Nils Daniel Peiler (Filmwissenschaftler)**

Europa Film Bilder THE INTERNATIONAL



USA/DE 2008, R: Tom Tykwer, B: Eric Warren Singer, K: Frank Griebe, Sch: Mathilde Bonnefoy, D: Clive Owen, Naomi Watts, Armin Mueller-Stahl, James Rebhorn, Ulrich Thomsen, Victor Slezak, Jack McGee, FSK: 16, F, 118 Min, OmU

**Einführung durch den Filmwissenschaftler
Nils D. Peiler um 19.00 Uhr; Filmbeginn um
20.00 Uhr**

Freitag, 2. bis Mittwoch, 7. September

Nur klischeehafte Postkartenansichten eines "touristischen" Blicks? Welches Bild zeichnet die Traumfabrik Hollywood vom alten Europa? Welche Aspekte werden in der Abbildung eines Landes oder einer Stadt ausgespart, welche hervorgehoben? Gibt es Motive, die in der Darstellung europäischer Menschen in Hollywoodfilmen als feste Stereotype immer wieder auftauchen? Wie werden diese in die filmische Narration eingebaut? Wann wird on location gedreht, wann greift Hollywood auf eine Nachbildung mitunter kompletter Straßenzüge als Studiokulisse zurück? Und wie beeinflusst die filmische Darstellung in der Rezeption wiederum die Wahrnehmung Europas? Diese und weitere Fragen stehen im Fokus der EUROPA FILM BILDER. Die Besucher erhalten die Gelegenheit, Filme werkgetreu im Kino zu erleben, darunter auch solche Klassiker, die dort schon lange nicht mehr zu sehen waren. Kurator und Filmwissenschaftler Nils D. Peiler gibt jeweils eine ausführliche Einführung zum Film des Abends, in der anhand zahlreicher Filmclips und ausgewählter Standfotos wesentliche Aspekte des dargestellten Europabilds thematisiert wird. Alle Filme werden in der Originalfassung gezeigt, zum Teil ohne Untertitel (OV) oder mit deutschen (OmU) oder englischen Untertiteln (OmeU).

■
Freitag, 2. September, 19.00 Uhr

Ein einsamer Interpol-Agent ermittelt in einem Fall, bei dem es um die Verbindung von Mafia-Geldern, Finanzmarkt, Banken und Waffenhandel geht. Dabei wird er nicht nur mit Mord und Korruption konfrontiert, sondern gerät selbst an die Grenzen rechtsstaatlicher Mittel. Der atmosphärisch dichte Thriller setzt sich kritisch mit der globalen Verwicklung von Politik und Finanzmarkt auseinander, wobei er die filmischen Erzählmittel meisterlich nutzt. Die Inszenierung bleibt in der Gestaltung furioser Actionsequenzen stets realitätsnah und verweist glaubwürdig auf die existenzielle Einsicht, dass keiner ganz ohne Schuld ist. Ein Film, der sich in unterhaltsamer Form mit ernsthaften Anliegen beschäftigt und dabei provokative Thesen entwickelt. Ein Anti-Globalisierungsthiller, der diesen Namen auch verdient. Elegant, zurückhaltend, gewissermaßen altmodisch inszeniert, lebt der Film vom perfekten Tempo-Management und vom Beobachten der Beobachter. Auch moralisch-politisch: Das Weltbild ist pessimistisch, Gerechtigkeit, heißt es, sei eine Illusion: „Wenn Sie der Bank das Handwerk legen wollen, gelingt ihnen das nicht innerhalb der Grenzen ihres Rechtssystems. Es wird immer Kollateralschäden geben.“ Man spürt, dass dieser Stoff für Tykwer ein Anliegen ist, das erkennbare Leidenschaft entfesselt – die beste Voraussetzung für einen glaubwürdigen, integren Film, der Genre und Autorenkino auf der Höhe der Zeit verbindet. (Rüdiger Suchsland, FILMDIENST 2009/4)

Europa Film Bilder TO CATCH A THIEF



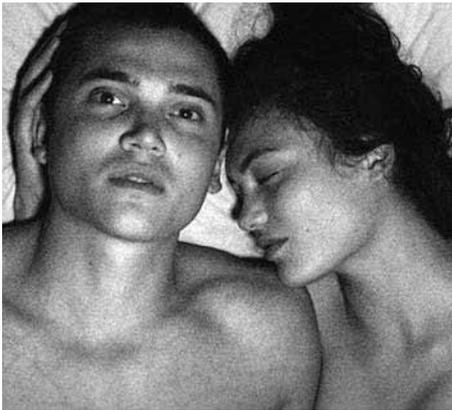
USA 1955, R: Alfred Hitchcock, B: John Michael Hayes (nach David Dodge), K: Robert Burks, W. Wallace Kelley, Sch: George Tomasini, M: Lyn Murray, D: Cary Grant, Grace Kelly, Jessie Royce Landis, Charles Vanel, Brigitte Auber, John Williams, Jean Martinelli, FSK: 12, F, 108 Min, OV

**Einführung durch den Filmwissenschaftler
Nils Daniel Peiler um 19.00 Uhr;
Filmbeginn um 20.00 Uhr**

Samstag, 3. September, 19.00 Uhr

John Robie hat sich zur Ruhe gesetzt – und will seine Ruhe haben. Vor dem Krieg war er als genialer Juwelenräuber „Die Katze“ bekannt. Während des Krieges war er als Amerikaner Mitglied der französischen Résistance. Jetzt wohnt er in einem schicken Haus oberhalb von Cannes. Eines Tages überzieht eine neue Reihe von Juwelendiebstählen die französische Riviera, und da der Täter offensichtlich die Methode Robies haargenau kopiert, gerät er in Verdacht. Ein farbenprächtiges Spektakel hat Hitchcock angerichtet. Die urlaubsähnlichen Bilder von der Côte d’Azur könnten dazu verleiten, in dem Film lediglich eine elegant inszenierte Kriminalkomödie zu sehen, aber den ausgebufften Hitchcock interessiert vor allem: Sexualität. TO CATCH A THIEF ist ein durchaus zweideutiger Titel. Zum einen will Robie sein ruhiges Leben wiederherstellen, andererseits wird er als Jagdrophäe zwischen zwei Frauen positioniert. Der Suspense, wie man ihn ansonsten von Hitchcock gewohnt ist, wird sozusagen minimalisiert und rankt sich um die Frage, wer Robie bekommt. So deutlich wie in fast keinem anderen Film stehen Frauen als Handlungstreibende im Mittelpunkt. Der unterkühlte Sex von Grace Kelly macht Halt vor ihrem Schlafzimmer; dort wird er heiß: „Ich brauche Damen, wirkliche Damen, die dann im Schlafzimmer zu Nutten werden. Der armen Marilyn Monroe konnte man den Sex vom Gesicht ablesen... und das ist nicht besonders fein.“ (A. Hitchcock). (filmzentrale.de, Ulrich Behrens)

Europa Film Bilder LOVE



FR/BE 2015, R u B: Gaspar Noé, K: Benoît Debie, Sch: Gaspar Noé, Denis Bedlow, M: Lawrence Schulz, D: Karl Glusman, Klara Kristin, Aomi Muyock, FSK: 18, F, 135 Min, OmU

**Einführung durch den Filmwissenschaftler
Nils Daniel Peiler um 19.00 Uhr;
Filmbeginn um 20.00 Uhr**

Sonntag, 4. September, 19.00 Uhr

Am Anfang eine Szene der unendlichen Versenkung und wohl auch schon der Trauer: zwei Menschen, nackt, sie liegt auf seinem Schoß, ihm den Rücken zugewandt, den Kopf geneigt, seinen Penis in der Hand. Seine Hand zwischen ihren Beinen, ihre behaarte Scham, beider Blick in einer Zwischenwelt, Klaviermusik. Die Szene geht über drei Minuten. Schnitt. Eine andere Frau, blond, liegt, die Nase in das T-Shirt desselben Mannes vergraben, neben ihm. Von sehr nah das Geräusch, von dem man, wenn man erwachsen wird, weiß, dass es das schönste und das schlimmste auf der ganzen Welt sein kann: das Schreien eines Kindes, seines Kindes. LOVE ist weder Skandalfilm, noch Pornografie – es geht um Hingabe, Wärme, Ekstase, ums Küssen, ums Kinderwollen. Darum, wie es ist, mit jemandem zu ficken, den man liebt. Darum, wie man sich gegenseitig kaputt macht, ohne Grund. Man könnte sagen, das sei archaisch, biologisch, grausam. Das Leben so darzustellen, auf seine pulsierende Wirkungsmacht reduziert, die mit uns macht, was sie will. Aber leider ist es ja genauso. Denn das Schöne, das wissen wir dank Rilke, ist nur das Schrecklichen Anfang. LOVE ist wirklich der erste Film, der die "sentimentale Sexualität" zeigt. Die Liebe. Des Schrecklichen Anfang. (Hannah Lüthmann, welt.de)

VICKY CRISTINA BARCELONA



ES/USA 2008, R u B: Woody Allen, K: Javier Aguirresarobe, Sch: Alisa Lepselter, D: Javier Bardem, Patricia Clarkson, Penélope Cruz, Kevin Dunn, Rebecca Hall, Scarlett Johansson, FSK: 6, F, 96 Min, OmU

**Einführung durch den Filmwissenschaftler
Nils Daniel Peiler um 19.00 Uhr;
Filmbeginn um 20.00 Uhr**

Montag, 5. September, 19.00 Uhr

Zwei amerikanische Freundinnen verbringen ihren Urlaub in Barcelona, wo sie einen Maler mit Eheproblemen kennenlernen. Dieser lädt sie zu einem Liebeswochenende auf seine Hazienda ein, bei dem auch die Ehefrau zugegen ist. Während sich die Besonnenerne der beiden ernsthaft verliebt, aber zurückhaltend bleibt, lässt sich die Flatterhafte auf eine Menage à Trois mit der Ehefrau ein. Woody Allens Filme vereinen scheinbar unversöhnliche Gegensätze: Sie handeln stets von existenziellen Dingen, verpacken diese aber in derart läppische Erzählungen, dass die großen Fragen der Menschheit wie die Selbstgespräche eines Narren klingen. "Das Leben ist kurz, trostlos und voller Leiden", wozu also, ließe sich der Gedanke zu Ende führen, noch allzu große Mühe geben? Entsprechend großzügig geht Allen dann auch die Sache an: VICKY CRISTINA BARCELONA ist ein ebenso hastiger wie kurzweiliger Ausflug ins spanische Klischee, mit viel Gaudí-Architektur, schmachtenden Gitarren und einer heißblütigen Señorita als Zuckerguss. Die abstrusen Erzählwendungen und Nebenhandlungen können hier nur angedeutet werden, genau wie das Vergnügen, Javier Bardem und Penélope Cruz in ihren grandios überkandidelten Rollen zuzusehen. Die wichtigste Botschaft seines Films lässt Woody Allen unausgesprochen: Der Mensch ist für die Liebe nicht geschaffen und für das Glück noch weniger. (Michael Kohler, FILMDIENST 2008/25)



TROUBLE IN PARADISE



USA 1932, R: Ernst Lubitsch, B: Samson Raphaelson, Grover Jones (nach Laszlo Aladar), K: Victor Milner, M: W. Franke Harling, Leo Robin, D: Miriam Hopkins, Kay Francis, Herbert Marshall, Charles Ruggles, Edward Everett Horton, C. Aubrey Smith, FSK: 12, s/w, 82 Min, OV

**Einführung durch den Filmwissenschaftler
Nils Daniel Peiler um 19.00 Uhr;
Filmbeginn um 20.00 Uhr**

Dienstag, 6. September, 19.00 Uhr

Sehen Sie den Mond? Ich wünsche zu sehen, wie er sich im Champagner spiegelt." So pflegt der melancholisch gestimmte Baron in seiner Luxusherberge zu Venedig seine Bestellung an den Kellner aufzugeben, wenn er in dem Chambre séparée eine Komtesse erwartet. Aber der Baron ist gar kein Baron, sondern der hochkarätige Gauner Gaston Monescu, und die Komtesse ist die nicht minder talentierte Gaunerin Lily Vautier. Lily entdeckt, daß Gaston sie so virtuos um ihre Brosche beraubt hat, wie sie ihn um seine Taschenuhr. Als er gar triumphierend ihr Strumpfband aus der Tasche zieht, ist die Geschäftsgrundlage geklärt: Professionalität ist die beste Garantie dafür, dass die Gaunerei en deux und auf höherem Niveau weitergehen kann. Zehn Jahre nach Lubitschs Abschied von Deutschland in eigener Produktion gedreht, ist der Film ein früher Höhepunkt der romantisch-ironisch inspirierten Sophisticated Comedy. Lubitsch selbst erklärte ihn zu seinem Lieblingswerk, wohl wissend, daß er mit diesem Film - einige Jahre, bevor der "Hays Code" den Feldzug gegen erotische Freizügigkeit und intellektuelle Ambiguität eröffnete - den berühmten "Lubitschtouch" kreierte hatte. (Klaus Kreimeier, filmzentrale.de) Die makellose Komödie quillt von ironischen Einfällen über und zählt zu Ernst Lubitschs Meisterwerken. (filmdienst.de)

PETIT À PETIT



FR 1971, R u B: Jean Rouch, K: Jean Rouch, Philippe Lazay, M: Enos Amelolou, Alan Helly, Amicale de Niamey, D: Damouré Zika, Lam Ibrahim Dia, Illo Gaoudel, Safi Faye, Ariane Bruneton, Philippe Lazay, F, 90 Min, OmE

**Einführung durch den Filmwissenschaftler Nils Daniel Peiler um 19.00 Uhr;
Filmbeginn um 20.00 Uhr**

Meilensteine der Filmgeschichte II MANHATTAN



USA 1978, R: Woody Allen, B: Woody Allen, Marshall Brickman, K: Gordon Willis, Sch: Susan E. Morse, M: George Gershwin, D: Woody Allen, Diane Keaton, Michael Murphy, Mariel Hemingway, Meryl Streep, FSK: 12, s/w, 96 Min, OmU

Einführung: Dr. Roland Mönig, künstlerischer Vorstand der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz und Direktor des Saarlandmuseums

Mittwoch, 7. September 19.00 Uhr

Ein Afrikaner entdeckt mit einem Landsmann in Paris die Größe, aber auch die Absurdität der westlichen Großstadt-Zivilisation. Nach zahlreichen Abenteuern in Europa und Amerika kehrt er voller Pläne in seine Heimat zurück. (filmdienst.de) Jean Rouch war einer der ersten, der Afrikaner "sich selbst" spielen ließ und der Innovationen der Filmtechnik Anfang der 60er Jahre nutzte, um mit der Kamera einen neuen Zugang zur "Wirklichkeit" zu entwickeln. Mit seinem Konzept des „Cinéma Vérité“ führte er die kritische Selbstreflexion ins Genre ein und war der erste, der Passanten auf der Straße interviewte und damit heute gängige Formen des Fernsehjournalismus vorwegnahm. (uni-stuttgart.de)

"Wie Flaherty habe auch ich eine Abscheu vor der reinen Theorie. Und es war seine unverzichtbare Entdeckung, dass die Kamera niemals eine Wand zwischen dem, der filmt und dem, der gefilmt wird, sein kann. Die Kamera hat teil und ist ein Teil der Begegnung mit dem Anderen. Die Kamera ist partizipierende Kamera. Grundsätzlich heißt das: nie mit versteckter Kamera drehen, nie Bilder stehlen, sondern immer den anderen in Kenntnis des Vorgangs setzen. Und auch, dass die Menschen, die ich gefilmt habe, später diese Filme zu sehen bekommen, was besonders ergiebig und unverzichtbar ist, wenn es sich um Menschen handelt, die weder schreiben noch lesen können." (Hanns Zischler: "Jean Rouch erzählt")



Donnerstag, 8. September, 20.00 Uhr

Den in New York lebenden Schriftsteller und Fernseh-Autor Isaac Davis scheint das Pech verfolgt zu haben. Seine lesbische Ex-Frau Jill plant ein prekäres Enthüllungsbuch über die gescheiterte Ehe zu schreiben und auch die Beziehung zu der erst 17-jährigen Tracy läuft nicht so, wie es sich der neurotisch veranlagte und wesentlich ältere Isaac zunächst vorgestellt hatte. Doch auch beruflich läuft bei weitem nicht alles rund: Ständig unter Erfolgsdruck und unzufrieden mit den neu aufkommenden Trends sieht sich Isaac immer mehr im Spannungsfeld zwischen zwei Generationen, in dem es ihm an Ordnung und Halt im Leben fehlt. Aus Frust kündigt er schließlich seinen Job, sucht sich eine neue Wohnung und beginnt eine unüberlegte Affäre mit der für sein künstlerisches Empfinden so gegensätzlichen Journalistin Mary, der neuen Freundin seines besten Kumpeles Yale. "Eine Kurzgeschichte über Menschen in Manhattan, die ständig aber völlig unnötig neurotische Probleme für sich aufbauen, die sie davon abhalten, sich mit den wesentlich schwerer lösbaren bedrohlichen Problemen des Universums auseinanderzusetzen.", resümiert Allen als Isaac Davis noch einmal gegen Ende des Films. Eine verfilmte Hommage an das Flair, den Glanz und die Kontraste seiner geliebten Heimatstadt New York. (filmstarts.de)

Ausstellung und Film "Hibakusha Weltweit"

A2-B-C



Freitag, 9. September, 19.00 Uhr

Ian Thomas Ash hat sich eineinhalb Jahre nach der Kernschmelze im japanischen Atomkraftwerk Fukushima Daiichi in das Randgebiet der Sperrzone begeben. Trotz hoher Strahlungswerte hatten die Behörden die Anwohner in ihre angeblich dekontaminierten Häuser zurückgeschickt und Schulen wiedereröffnet. Infolge der Strahlenbelastung zeigen einige Kinder und Jugendliche inzwischen Symptome wie Nasenbluten, Hautausschläge und Schilddrüsenzysten des Typs A2 – einem Vorstadium zu Krebs. Ian Thomas Ash lässt die betroffenen Familien zu Wort kommen und über ihre Ängste und Nöte sprechen. Denn drei Jahre nach der verheerenden Nuklearkatastrophe fragen sich Menschen in Japan wie auch hierzulande mehr denn je, was eigentlich wirklich in Fukushima geschieht und wie die Zukunft der Menschen dort aussehen wird. (dju.de)

Japan 2013, R: Ian Thomas Ash, F, 71 Min, OmU, Dokumentarfilm

Nach der Filmvorführung besteht die Möglichkeit, dem Regisseur in einem Videogespräch Fragen zu stellen.

Zur Ausstellung:

Im Japanischen werden die Überlebenden von Hiroshima und Nagasaki "Hibakusha" genannt. Viele von ihnen setzen sich für eine Welt frei von atomarer Bedrohung ein – meist, indem sie den jüngeren Generationen ihre Geschichte erzählen. Überall auf der Welt folgen andere mutige Menschen ihrem Beispiel. Die Ärzte und Ärztinnen der Vereinigung Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges sehen sich in der Pflicht, über die Zusammenhänge der zivilen und militärischen Atomindustrie und über die gesundheitlichen Gefahren von Radioaktivität aufzuklären. Daher diese Ausstellung mit Orten, an denen sich ihre katastrophalen Folgen für Umwelt und Gesundheit zeigen. Präsentiert wird dabei nur eine kleine Auswahl an exemplarischen Orten. Neben den vorgestellten Fallbeispielen existieren weltweit leider noch zahlreiche weitere Orte, die ebenso einen Platz in dieser Ausstellung verdient hätten. Die Plakate sollen das Problem illustrieren, Zusammenhänge aufzeigen und dazu anregen, die Mär von der "sicheren und sauberen Atomenergie" zu hinterfragen.



Ian Thomas Ash ist Amerikaner und lebt seit vielen Jahren in Japan. Er zeigte den Film 2013 in Frankfurt beim Nippon Film Festival und erhielt dafür den "Nippon Vision Award".

In Japan durfte er zunächst nicht gezeigt werden. Die Buchstaben stehen für die medizinische Einteilung von Schilddrüsenveränderungen durch ionisierende Strahlung.

Filmvorführung im Rahmen der Ausstellung

"Hibakusha Weltweit" im Nauwieser 19

Eröffnung: 08. September/ 18.00 Uhr

geöffnet: 09. – 15. September 2016, 14 – 19 Uhr

Saarbrücker Premiere
**INNSÆI – DIE KRAFT DER
INTUITION**



INNSÆI – THE SEA WITHIN
IS/GB/DK/IN 2016, R: Kristin Olafsdottir, Hrund
Gunnsteinsdottir, B: Hrund Gunnsteinsdottir, K: Faye,
Sch: Sotira Kyriacou, M: Úlfur Eldjárn, F, 78 Min,
OmU

Filmreif — Kino für Menschen
in den besten Jahren
GRÜSSE AUS FUKUSHIMA



DE 2016, R u B: Doris Dörrie, K: Hanno Lentz,
Sch: Frank Müller, M: Ulrike Haage, D: Rosalie
Thomass, Kaori Momoi, Nami Kamata, Moshe
Cohen, Honsho Hayasaka, FSK: 12, s/w, 108 Min

**Samstag, 10. bis Dienstag, 13. September,
20.00 Uhr**

Lange Jahre lief das Leben der in Island geborenen
Hrund Gunnsteinsdottir ganz nach Plan ab, ge-
nauer gesagt dem Plan, der das Muster westlicher Ge-
sellschaften ist: Sie studierte, arbeitete bei der UN in
Brüssel. Alles lief nach Plan, doch statt sich glücklich zu
fühlen empfand Gunnsteinsdottir nur Leere. Sie änderte
radikal ihr Leben, schrieb Theaterstücke und begann
sich mit der Frage zu beschäftigen, wie die moderne
Welt, die Omnipräsenz von technischen Gerätschaften,
die menschliche Nähe durch Distanz ersetzen, unser
Wesen verändern. Zu diesem Zweck führen die Filme-
macherinnen Gespräche mit Wissenschaftlern,
Forschern und Künstlern, die mal präziser, mal blumiger
Auskunft geben. Am überzeugendsten sind da Szenen
mit der Performance-Künstlerin Marina Abramovic, die
vor einigen Jahren im New Yorker Museum of Modern
Art tagelang wechselnden Personen gegenüber saß,
und in die Augen sah. Zu erstaunlichen Reaktionen
führte dies, zu emotionalen Ausbrüchen, die kaum zu
erklären sind. Per moderner Technik lässt sich zwar fest-
stellen, dass bestimmte Teile von Abramovics Gehirn
außergewöhnlich aktiv sind. Doch was sagt das aus? Es
gibt Intuition, eine nicht genau zu definierende Quali-
tät. (Michael Meyns, programm kino.de)

**Mittwoch, 14. September, 15.00 und 20.00 Uhr,
Freitag, 16. September, 20.00 Uhr**

Die junge Deutsche Marie ist eine, die auszieht, das
Fürchten zu lernen. Auf der Flucht vor ihren zer-
platzten Lebensträumen und dem Verlust ihrer großen
Liebe reist sie für die Organisation Clowns4Help in die
Präfektur Fukushima. Zusammen mit dem Clown Moshe
will sie den überlebenden Opfern der Dreifachkatastro-
phe von 2011, die auch Jahre später immer noch in
Notunterkünften leben, ein wenig Freude bringen.
Schweres leichter machen. Eine Aufgabe, für die
Marie, das muss sie sich schon bald eingestehen, über-
haupt nicht geeignet ist. Doch bevor sie erneut davon
läuft, beschließt Marie, ausgerechnet bei der störris-
chen alten Satomi zu bleiben, der letzten Geisha Fu-
kushimas, die sich auf eigene Faust in ihr zerstörtes
Haus in der Sperrzone zurückziehen will. Zwei Frauen,
wie sie unterschiedlicher nicht sein können, die aber
beide – jede auf ihre Art – in der Vergangenheit gefan-
gen sind und lernen müssen, sich von ihren Schuldge-
fühlen und der Last ihrer Erinnerungen zu befreien. Mit
ihrem neuen Kinofilm ist es der Ausnahmeregisserieurin
und -autorin Doris Dörrie einmal mehr gelungen, eine
universell-poetische Geschichte vom Leben und Loslas-
sen zu erzählen. Erstmals entstand einer ihrer Spielfilme
komplett in Japan und komplett in eindrucksvollem
Schwarzweiß. (gruesseausfukushima.de)

Ramesch präsentiert:

ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND



DE 2010, R: Yasemin Samdereli, B: Nesrin Samdereli, Yasemin Samdereli, K: Ngo The Chau, Sch: Andrea Mertens, M: Gerd Baumann, D: Vedat Erincin, Fahri Yardim, Lilay Huser, Demet Gül, Rafael Koussouris, Aylin Tezel, FSK: 6, F, 101 Min
Eintritt: 5.- Euro

Saarbrücker Sonnemusik 2016 "SCHWELLE DER LICHT- REICHSTEN TRÄUME" – EINE AUDIOVISUELLE EXPEDITION MIT UND ZU CHAMISSO



Mit: Sonja Hetheier (Elektromusik), Marie Klein (Film, Raumkunst), Jakob Raab (Klavier), Krischan Kriesten (Video- und Klangtechnik) und Ralf Peter (Stimme, Konzeption)

Donnerstag, 15. September, 19.00 Uhr

Mitten im Wirtschaftswunder kommt Hüseyin Yilmaz wie Hunderttausende anderer Arbeitswilliger aus Anatolien ins Ruhrgebiet. Die Ehrung zum Millionsten "Gastarbeiter" am 10. September 1964 verpasst er nur, weil er seinem Nachbarn in der Schlange den Vortritt lässt. Die Frau zieht mit den drei Kindern nach und staunt über den deutschen Schläger, die Toiletten und die kehlkopfbetonte Sprache, schwere Schweinefleischgerichte, Weihnachtsrituale und überhaupt die barbarische Religion, in deren Mittelpunkt ein brutal gekreuzigter und blutender Mann steht. Vier Jahrzehnte später fragt der sechsjährige Enkel beim Opa nach, nicht zuletzt wegen seiner deutschen Mutter und fehlender Türkischkenntnisse, ob er nun Deutscher oder Türke sei. Grund genug für den neuerdings vom Türkenstolz heimgesuchten Besitzer eines deutschen Passes, seine Großfamilie zum ersten Besuch in Anatolien zu überreden, zumal es ein Häuschen zu besichtigen gilt, das er für seine Nachfahren gekauft hat. Das Debüt der türkischstämmigen Schwestern Samdereli soll vor allem unterhalten und dabei eine festgefahrene Integrationsdebatte entkrampfen. Die genüsslich ausgestellten Vorurteile beider Seiten über die jeweils abweichenden Sitten und Gebräuche der anderen lassen keinen Zweifel daran, dass die Schwestern diese Phase der interkulturellen Konfrontation hinter sich gelassen haben und Selbstironie zu ihrer emotionalen Grundausstattung gehört. (Alexandra Wach, FILMDIENST 2011/5)



Samstag, 17. September, 20.00 Uhr

Adelbert von Chamisso, Spross eines verarmten französischen Adelsgeschlechts, Dichter und Naturforscher, hatte in Deutschland Asyl gefunden. Sein Leben lang aber blieb ihm ein eigentümliches Gefühl von Fernweh. Eine große pazifische Entdeckungsfahrt führte ihn in bis dahin kaum bekannte Regionen. Angesteckt durch das Staunen und die Heiterkeit seiner Betrachtungen folgen wir dieser "Reise um die Welt in den Jahren 1815 bis 1818", in welcher er eine für die damalige Zeit ungewöhnlich vorurteilsfreie Darstellung der angetroffenen Ureinwohner zeigt. Mittels Klang-, Video- und Stimmkunst werden seine Aufzeichnungen, u. a. auch die weltweit erste Sprachlehre "Über die Hawaiische Sprache" in ein multimediales Bühnenerlebnis übersetzt. Die von ihm in Europa "zurückgelassene" Kunstmusik jener Jahre erzeugt, ebenso wie aus heutigen Klängen entsprungene Elektromusik akustische Landschaften, in die man den Fuß setzen möchte. Assoziative Video-Arbeiten über sein Weltgemälde verwandeln den "Sehnsuchtsort Kino", überschreiten die Schwelle zu einem traumhaft-unwirklichen Lichtkosmos. Am Ende ist es aber die Dichterfigur selbst, ihr Fernweh in Person und Werk, welche gleichermaßen Kurs wie Ziel vorzugeben scheint – zu der eigentlichen Chamisso-Expedition. (Ralf Peter)

Iran — Musik als Ausdruck
der Freiheit

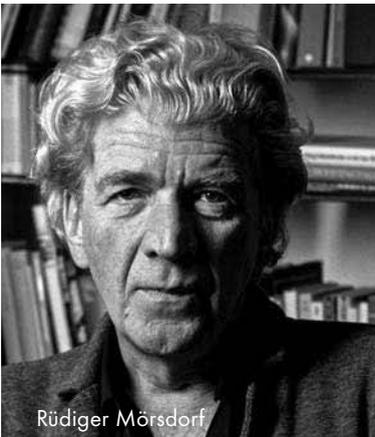
NO LAND`S SONG



DE 1987, R u B: Ayat Najafi, K: Koohyar Kalari, Sarah Blum, Sch: Julia Wiedwald; Schokofeh Kamiz, D: Sara Najafi, Emel Mathlouthi, Jeanne Cherhal, Elise Caron, Parvin Namazi, Sayeh Sodeyfi, FSK: 0, F, 91 Min

Filmwerkstatt: In Gespräch:
Der saarländische Regisseur
Rüdiger Mörsdorf

SCHULZ GEGEN JUNCKER



Rüdiger Mörsdorf

D 2014, R: Rüdiger Mörsdorf, K: Steffen Bohnert, 60 Min, Dokumentarfilm

Im Anschluss Diskussion mit dem Regisseur Rüdiger Mörsdorf und dem Filmwissenschaftler Nils Daniel Peiler.

Sonntag, 18. u Montag 19. September,

Samstag, 24. u Sonntag, 25. September, 20.00 Uhr

Sara Najafi ist eine iranische Komponistin und Künstlerin. Sie lebt in Teheran und weiß, wie scharf die iranischen Gesetze sind, wenn es um Frauen und Gesang geht. Denn die Frauenstimme ist im Iran als Solo-Stimme vor einem rein männlichen bzw. gemischten Publikum verboten. Trotzdem setzt sich Sara ein ehrgeiziges Ziel: Sie möchte ein Konzert auf die Beine stellen, mit ihren eigenen Kompositionen und vor allem mit weiblichen Soloparts. Sie reist nach Frankreich, um dort mit befreundeten Sängerinnen und Musikern den Auftritt vorzubereiten. Als die iranische Regierung jedoch immer mehr Steine in den Weg legt, erscheint ein Erfolg des Projekts fast unmöglich. Der Regisseur hält sich im Hintergrund, beobachtet das Geschehen, lässt die Protagonisten selbst kommentieren. Atemlos verfolgt der Zuschauer, wie auf jeden kleinen Erfolg zwei Rückschläge folgen, wie die Arbeit von Monaten nur mit einer einzigen Aussage der Regierung zunichte gemacht wird. Konsequenz lässt Najafi die Kamera auch laufen, wenn das Filmverbot ist. Zu sehen sind dann verdeckte Tonaufnahmen, zu hören sind die Worte, die die Absurdität der Oberen entblößt. NO LAND'S SONG ist ein genauestens beobachtender Dokumentarfilm, der einen Blick auf eine Gesellschaft wirft, wo mutige Frauen jeden Tag um Gleichberechtigung kämpfen müssen. Um zu sprechen, um zu protestieren, um zu singen. (FBW Presstext)

Dienstag, 20. September, 20.00 Uhr

Europawahl im Mai 2014. Eine historische Wahl für Europa, denn zum ersten Mal entscheidet das Wahlvolk zumindest indirekt darüber mit, wer neuer Kommissionspräsident wird: Martin Schulz oder Jean-Claude Juncker. Den wenigsten aber war damals bewusst, wie sehr mit dieser Wahl das Projekt Europa in eine neue politische Balance gebracht werden sollte. Worum ging es also wirklich bei dieser Wahl? Dies herauszufinden war auch für den politischen Journalismus damals nicht leicht. In den Denkkategorien der politischen Beobachter schien es nur möglich, die inhaltlichen Unterschiede der beiden Kontrahenten herauszuarbeiten; am besten mit einem "Aufreger", um die Europawahl 2014 für das Publikum "spannend" zu machen. Dieser Film, produziert für das ZDF und Arte, verfolgt einen anderen Weg. Er versucht die beiden Kandidaten mit ihrer Lebensgeschichte zu erklären. Dabei wird deutlich, wie sehr Jean-Claude Juncker und Martin Schulz ähnlich geprägt sind von der Großregion. Sie sind „Europäer von Geburt“ und sie haben gemeinsam einen Plan, in dem sie sich einig sind, wie die politische Zukunft Europas gestaltet werden muss. Der Streit um diese Zukunft, er findet heute auf offener Bühne statt und das "Duell um Europa" hat längst die politische Brisanz erreicht, die Martin Schulz und Jean-Claude Juncker mit ihrem Wahlkampf 2014 vorausgeahnt hatten. (Rüdiger Mörsdorf)

In Memoriam Götz George **KIRMES**



DE 1960, R u B: Wolfgang Staudte, K: Georg Krause,
Sch: Lilian Seng, M: Archivmaterial, D: Götz George,
Juliette Mayniel, Hans Mahnke, Wolfgang Reichmann,
FSK: 16, 35 mm, s/w, 103 Min

Meilensteine der Filmgeschichte II **KASPAR HAUSER — JEDER FÜR SICH UND GOTT GEGEN ALLE**



BRD 1974, R u B: Werner Herzog, K: Jörg Schmidt-
Reitwein, Sch: Beate Mainka-Jellinghaus, M: Pachel-
bel, di Lasso, Albinoni, Mozart, D: Bruno S., Walter
Ladengast, Brigitte Mira, Herbert Achternbusch,
FSK: 12, F, 109 Min

Einführung: Dr. Pascale Jung, Pastoralreferentin im Dekanat Saarbrücken, Bistum Trier

Mittwoch, 21. September, 20.00 Uhr

Als in einem Eifeldorf während der Kirmesvorbereitungen ein Soldatenskelett gefunden wird, erinnert man sich an eine unruhliche Episode aus den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs: Ein junger deutscher Deserteur hatte verzweifelt auf dem heimatischen Bauernhof Schutz gesucht, war aber vom ängstlichen Vater im Stich gelassen und von den Nazischergen des Orts in den Tod getrieben worden. (filmdienst.de)
"Kirmes ist die Geschichte von Angst. Der Junge hat Angst, der Vater hat Angst, die Französin hat Angst, am wenigsten Angst hat noch die Mutter. Angst ist das eigentliche zentrale Thema" (Wolfgang Staudte)
Staudte ist ein großartiger Beobachter, selbst mit wenig bekannten Schauspielern gelingt ihm die Darstellung der Ausweglosigkeit. Kameramann Georg Krause verzichtet auf alle Spielereien und bleibt nur dicht an den Gesichtern. Der Film wurde 1960 wild angefeindet, Staudte beleidigt, weil er den Bonzen von damals als Bürgermeister von heute auftreten lässt. Aber er klagt nicht an, er beobachtet mit scharfem Blick. Selten ist das Abgründige in uns allen so bezwingend filmisch umgesetzt worden. (filmportal.de)

**Einführung: Uschi Schmidt-Lenhard,
Wolfgang Staudte Gesellschaft**



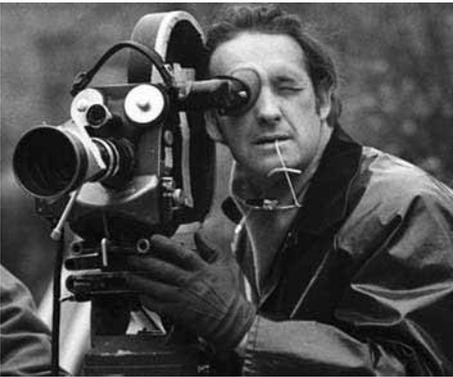
Donnerstag, 22. September, 20.00 Uhr

An Hand authentischer Dokumente aus dem 19. Jahrhundert erzählt Herzog die Passionsgeschichte des Außenseiters Kaspar Hauser: 1829 in Nürnberg als sprach- und entwicklungsgestörtes Findelkind aufgefunden, wird der Junge zum Studienobjekt für Ärzte, Pädagogen und Theologen, erfährt Erziehungs- und Eingliederungsversuche, verharrt jedoch in skeptischer Distanz zu seiner neuen Umwelt, bis er 1833 einem ungeklärten Mord zum Opfer fällt. Mit beeindruckender stilistischer Konsequenz und radikalem Erkenntniswillen beschreibt der Film den Prozess der Zivilisation als gefährliche Gratwanderung, die soziale Integration als Identitäts- und Phantasieverlust. Einerseits unschuldiges Naturkind, andererseits ein apokalyptischer Visionär, der die Widersprüche seiner Umgebung sensibel wahrnimmt und schmerzvoll durchlebt, wird der Held zur tragischen Symbolfigur der Moderne im Spannungsfeld zwischen rationalem Nützlichkeitsdenken und abgründiger Existenzangst. (filmdienst.de) Die dominante, prägende Stärke Herzogs ist seit jeher die überragende ästhetische Komposition von Bildern: berauschte Aufnahmen des Seins, des Träumens und des Schwebens. Diese scheinbar unbegründeten Bilder verleihen dem Film weitere Substanz auf Herzogs Suche nach der tieferen Form von Wahrheit, wie es der Filmemacher nennt. (Carsten Baumgardt, filmstarts.de)



CA/GB 2005, R: Terry Gilliam, B: Terry Gilliam, Tony Grisoni (nach Mitch Cullin), M: Jeff Danna, Mychael Danna, John Goodwin, K: Nicola Pecorini, Sch: Lesley Walker, D: Jodelle Ferland, Jeff Bridges, Aldon Adair, Brendan Fletcher, Janet McTeer, Jennifer Tilly, Amy Matysio, F, 120 Min, FSK: 16, OmU

Polnisches Kino —
Hommage an Andrzej Wajda
ANDRZEJ WAJDA



ANDRZEJ WAJDA war und ist als Regisseur, Bühnenbildner, Zeichner und Lehrer Mentor mehrerer Generationen von polnischen Filmkünstlern. Vor allem aber ist Wajda ein großer Geschichtenerzähler, er hat diese Kunst zur Meisterschaft gebracht. Neben vielfachen Auszeichnungen erhielt er u.a. den Oscar und die Goldene Palme. Er drehte über vierzig Spielfilme und mehr als zehn Dokumentarfilme, dazu kommen über fünfzig Theaterinszenierungen im In- und Ausland.

Freitag, 23. September, 22.00 Uhr

Nach dem Tod seiner Mutter zieht ein zehnjähriges Mädchen mit seinem Vater in ein baufälliges Anwesen mitten im Nirgendwo. Als auch der Vater stirbt, muss es auf sich allein gestellt die erdrückende Realität bewältigen. Ein konsequent aus der Perspektive seiner kleinen Heldin erzählter, ein verstörender Film über die Schrecken der Welt, aber zugleich eine Hymne auf den Lebenswillen eines Kindes. Terry Gilliams Blick auf die Welt war selten der eines rationalen Erwachsenen. Seine Filme zeigen die Welt aus der Perspektive der Kinder und Träumer, die dem profanen Alltag aus Arbeit und Pflicht ein Stück entrückt sind. Über zwei Stunden erkundet man die Seelenlandschaft eines kleinen Mädchens, und erkennt dabei, dass es allein das Privileg der Kinder ist, sich die Welt zurecht zu fantasieren, wie es ihnen gerade passt. TIDELAND wirkt, als würde Terry Gilliam im Alter von 66 Jahren anerkennen und als hätte er eingesehen, dass man der Realität nicht entkommt, egal mit welcher Kunstfertigkeit man seinen Gegenentwurf erstellt. Doch bleibt auch ein Rest im Dunkeln. Selbst wenn es hier keine Monster und keine wahrhaft bösen Menschen gibt, beunruhigt der Film mehr als jedes andere Werk von Gilliam. (René Claßen, FILMDIENST 2007/14)

Zum 90ten Geburtstag von Andrzej Wajda präsentieren das Kino achteinhalb und die Deutsch-Polnische Gesellschaft Saar sechs Filme des Meisters. Wir beginnen unsere Hommage mit dem Hauptwerk der sogenannten "Polnischen Schule": ASCHE UND DIAMANT, das die politischen Auseinandersetzungen in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg und die Zerrissenheit der damaligen Jugend behandelt. Der Film ALLES VERKAUFEN thematisiert in dokumentarischem Stil den Tod des Hauptdarstellers von ASCHE UND DIAMANT, Zbigniew Cybulski, den Verlust einer Symbolfigur für eine ganze Generation in Polen. Gleichzeitig erzählt der Film von der Schaffenskrise eines Regisseurs. Damit verweist der Film sowohl auf den Stil der französischen Nouvelle Vague als auch auf Federico Fellinis Meisterwerk ACHEINHALB. Die opulente Literaturverfilmung DAS GELOBTE LAND zeigt die brutale Seite des Kapitalismus am Beispiel von Łódź. Der Film ist ein naturalistisch-expressionistisch gestaltetes Gesellschafts-panorama, das uns heute immer noch zum Nachdenken inspiriert. Zwei weitere Filme, MANN AUS MARMOR und MANN AUS EISEN, entlarven die Verlogenheit der stalinistischen Propaganda und dokumentieren den Kampf der Arbeiter mit dem sozialistischen System. Diese Filme bezeugen Wajdas kritische Haltung gegenüber den damaligen Machthabern. DANTON, die grandios inszenierte Metapher politischen Machtkampfes, schließt die Reihe.

Polnisches Kino —
Hommage an Andrzej Wajda

ASCHE UND DIAMANT



POPIOLI DIAMENT

PL 1958, R: Andrzej Wajda, B: Jerzy Andrzejewski, Andrzej Wajda, K: Jerzy Wójcik, Sch: Halina Nawrocka, M: Jan Krenz, D: Zbigniew Cybulski, Ewa Krzyżewska, Waclaw Zastrzeżynski, Adam Pawlikowski, Bogumil Kobiela, s/w, 95 Min, FSK: 16, OmU

**Einführung: Waldemar Spallek,
kino achteinhalb**

Montag, 26. September, 19.00 Uhr

Am Tag der deutschen Kapitulation ist der Krieg in Polen zwar schon seit Wochen vorbei, doch das Land ist noch nicht zur Ruhe gekommen. Es droht in einem Bürgerkrieg zu versinken, da viele die dominierenden Kommunisten als ebensolche Besatzer empfinden, wie die deutschen. Unter ihnen ist auch der ehemalige Widerstandskämpfer Maciek, der jetzt im Untergrund der Polnischen Heimatarmee gegen die Kommunisten kämpft. Er hat den Auftrag, gemeinsam mit seinem Vorgesetzten Andrzej den neuen Anführer der Kommunisten Szczuka zu töten. Ein erster Anschlagversuch schlägt fehl, doch es bietet sich eine neue Chance, als Szczuka ausgerechnet neben ihm im Hotel einquartiert wird. Doch im Hotel lernt Maciek die junge Kellnerin Krystyna kennen und mit ihr die Hoffnung auf ein Leben nach dem Krieg. Während des 'Warschauer Oktobers' von 1956 schafften es einige Filmemacher sich vom stalinistischen Kunstideal des sozialistischen Realismus zu lösen und auch Filme zu produzieren, welche die kommunistischen Machthaber zumindest in einem neutralen Licht zeigen und auch pessimistische Weltbilder erkennen lassen. (moviepilot.de)

Wajda schildert die nationale Tragödie Polens voller Bitterkeit und tragischer Ironie in meisterhafter filmischer Gestaltung. (filmdienst.de)



Polnisches Kino —
Hommage an Andrzej Wajda

ALLES ZU VERKAUFEN



WSZYSTKO NA SPRZEDAZ

PL 1968, R u B: Andrzej Wajda, K: Witold Sobocinski, Sch: Halina Prugar, M: Andrzej Korzynski, D: Andrzej Lapicki, Beata Tyszkiewicz, Elzbieta Czyzewska, Daniel Olbrychski, F, 105 Min, FSK: n. bewertet, OmU

Dienstag, 27. September, 19.00 Uhr

Ein Mann versucht im letzten Moment einen abfahrenden Zug zu erreichen, stürzt jedoch unter diesen und stirbt. Er war der Hauptdarsteller eines gerade gedrehten Films. Die Nachricht vom Tod des Schauspielers ruft große Trauer unter den Filmkollegen hervor. Es wird beraten, ob und wie der Film ohne ihn beendet werden kann. Die Meinungen gehen auseinander. Schließlich findet Regisseur Andrzej doch noch eine Lösung. Wajda drehte ALLES ZU VERKAUFEN in Erinnerung an den verunglückten polnischen Schauspieler Zbigniew Cybulski. Die fiktive Geschichte und das Dokument wirklicher Betroffenheit verbinden sich dabei zu einer Reflexion über den Zwiespalt menschlicher und künstlerischer Existenz. (FilmPolska.de)

Der Film des polnischen Regisseurs Wajda, mit dem er seinem Freund Cybulski ein Denkmal setzt, berichtet von der Schwierigkeit, Künstler zu sein in einem Milieu und einem Medium, das auch von industriellen, kommerziellen Elementen geprägt ist. Die Realität diktiert das Drehbuch und verdrängt immer wieder die Handlung des Films, der wie kaum ein anderer Film bisher die Zwiespältigkeiten menschlicher Existenzformen darstellt. (Evangelischer Filmbeobachter)

In Memoriam Götz George
**AUS EINEM
DEUTSCHEN LEBEN**



DE 1977, R u B: Theodor Kotulla, K: Dieter Naujek,
Sch: Wolfgang Richter, D: Götz George, Kai Taschner,
Elisabeth Schwarz, Hans Korte, Kurt Hübner, FSK: 12,
F, 145 Min

Sondervorführung des PARITÄTischen
Wohlfahrtsverbandes

DAS SCHWEIN VON GAZA



LE COCHON DE GAZA
FR/DE/BE 2011, R u B: Sylvain Estibal, K: Romain
Winding, M: Aqualactica, Boogie Balagan,
Sch: Damein Keyeux, D: Sasson Gabay, Baya Belal,
Myriam Tekaïa, Gassan Abbas, Khalifa Natour, F, 99
Min, FSK: 12, dtF mit arab. Untertiteln

**Grußwort von Dr. Elke Nicolay, Referentin für Migration beim Paritätischen Wohlfahrtsverband.
Anschließend lädt N. N. 19 zum gemütlichen Austausch bei Tee ein.**

Mittwoch, 28. September, 20.00 Uhr

Charakteristische Situationen aus dem Leben des Rudolf Höß (hier Franz Lang genannt), der als früherer Freikorps- und SA-Mann, Gutsarbeiter und Verwalter 1940 vom Reichsführer-SS zum Kommandanten des KZ Auschwitz berufen wurde. Ein wegen seiner sachlichen Form besonders bemerkenswerter Versuch, analytische Dokumentation und konstruierenden Spielfilm miteinander zu verbinden. (filmdienst.de)

Basierend auf der Biografie von Rudolf Höß erzählt der Film die fiktive Lebensgeschichte des Franz Lang. Bereits im Ersten Weltkrieg führt er als Soldat gewissenhaft seine Befehle aus. Auch im zivilen Leben gehört Lang zu jener Sorte Mensch, für die der Auftrag eines Vorgesetzten ohne Wenn und Aber durchzuführen ist. Nach der Machtergreifung der Nazis erkennen die Militärs sehr schnell, dass sie in Lang einen idealen Schergen vor sich haben: Er hinterfragt nicht, er gehorcht, was immer man ihm befiehlt. So steigt er zum Lagerkommandanten von Auschwitz auf. In diesem KZ wurden Millionen von Menschen, vor allem Juden, ermordet – für Lang keine moralische Frage, sondern die simple Ausführung eines Befehls. (filmportal.de)
Ebenso lapidar spielt George den Franz Lang, seine Stimme aus dem Off erzählt ohne Gefühlsregung, pedantisch und gelassen über die tägliche Auslastung der Verbrennungsöfen, ein Zitat aus den Aufzeichnungen des Lagerkommandanten.



Donnerstag, 29. September, 17.00 Uhr

Was haben Palästinenser und Israelis gemeinsam? Richtig, beide essen kein Schweinefleisch. Das könnte doch der Anfang einer Art Völkerverständigung werden, dachte sich der französische Regisseur Sylvain Estibal: Er zauberte aus der Idee mit dem Schwein eine herzerwärmende Geschichte, die als wunderbar verrückte Komödie funktioniert, ohne die reale Absurdität des israelisch-palästinensischen Konflikts zu verharmlosen. Völlig zu Recht wurde der Film 2012 mit dem César für den besten Debütfilm ausgezeichnet. (kino-zeit.de)

Ein armer Fischer aus dem Gaza-Streifen fischt zu seiner Überraschung ein Schwein aus dem Meer. Allerdings weiß er nicht recht, was er mit dem Tier anfangen soll: Sowohl im muslimischen als auch im jüdischen Glauben gelten Schweine als unreine Tiere. Der Regisseur bedient sich freimütig aus der Bibel sowie der Filmgeschichte und dekliniert alle möglichen Spielarten des israelisch-palästinensischen Konflikts durch, ohne vor politisch unkorrekten Witzen über die Absurditäten dieses Konflikts zurückzusehen. So gelingt ihm eine schwarzhumorige, hintersinnige Tragikomödie. (Julia Teichmann, FILMDIENST 2012/16)

Großartiger Animationsfilm
ANOMALISA



USA 2015, R: Charlie Kaufman, Duke Johnson, B: Charlie Kaufman, K: Joe Passarelli, Sch: Garret Elkins, M: Carter Burwell, Animation, FSK:12, F, 91 Min, OmU

**Donnerstag, 29. September, 20.00 Uhr (dtF);
Freitag, 30. September, 20.00 Uhr (OmU)**

Michael Stone ist Motivationstrainer, seine Ratgeber verkaufen sich gut, aber er weiß sich selbst keinen Rat. Ein Anruf nach Hause zeugt von einem unglücklichen Familienleben. Während einer Vortragsreise lernt Stone in einem Hotel in zwei Frauen kennen. Intuitiv fühlt er sich zu der schüchternen Lisa hingezogen. Hier sind keine Schauspieler am Werk, sondern Puppen, hochmodern im 3D-Drucker entstanden und mit Stop Motion zum Leben erweckt. Der Name des Hotels ist „Al Fregoli“, „Fregoli“ heißt auch eine psychische Erkrankung, unter der Stone leidet. Egal, ob im Flugzeug, im Taxi, an der Hotel-Rezeption, in der Bar, auf dem Flur oder im Büro des Hotelmanagers: Hier sieht jeder gleich aus und hört sich gleich an. Was zunächst noch komisch wirkt, wandelt sich allmählich zum klaustrophobischen Albtraum. Das Hotel wird so zum Ort existenzieller Leere. Von Individualität, von Einzigartigkeit, kann in dieser hermetisch geschlossenen Welt keine Rede sein. Sich zu verlieben heißt, einen Menschen zu finden, der sich von allen anderen heraushebt.

ANOMALISA ragt aus dem gegenwärtigen Kinoschaffen mindestens genauso heraus wie Lisa unter den Gästen im Hotel. Mit anderen Worten: Charlie Kaufman hat einen eigentümlich schönen, in jeder Hinsicht besonderen Film inszeniert.

(Michael Ranze, FILMDIENST 2016/2)

Cinédames
HAPPY END



DE/NL 2014, R: Petra Clever, B: Petra Clever, Karola Keller, K: Karola Keller, D: Sinha Melina Gierke, Verena Wüstkamp, Madlen Kaniuth, Sascha Tschorn, Zenzi Faust, FSK: 12, F, 86 Min

■
Samstag, 1. Oktober, 20.00 Uhr

Um die 18-jährige Lucca muss man sich keine Sorgen machen: Nach dem Abitur geht's nach Harvard, später wartet die Anwaltskanzlei ihres Vaters auf sie. Doch irgendetwas fehlt ihr, sonst klängen ihre Gedichte nicht so traurig und verzweifelt. Völlig überraschend macht ihr geradlinig geplantes Leben einen Umweg - Lucca muss Sozialstunden in einem Hospiz leisten und lernt dort sowohl soziale Ungerechtigkeiten kennen als auch die aufregende Sängerin Valerie. Beide fassen den Plan, den letzten Willen der verstorbenen Herma zu erfüllen und klauen kurzerhand die Urne - und die brave Tochter Lucca ist plötzlich auf der Flucht, stürzt sich kopfüber in ein neues Leben und findet sich in den Armen einer Frau wieder. Nach ihren Kurzfilmen LADY POCHOIR und THE MERMAIDS wenden Regisseurin Petra Clever und ihre Kamerafrau Karola Keller ihr Erfolgsrezept auch bei ihrem ersten Spielfilm an: ein schwungvolles Drehbuch, schöne Frauen, schöne Bilder, ein mitreißender Soundtrack und bloß keine Langeweile. (salzgeber.de)
Nachdenklich, reflektierend, lustig und traurig zugleich! (Sissy)

In Memoriam Götz George **DER BRUCH**



DDR/DE 1988, R: Frank Beyer, B: Wolfgang Kohlhaase, K: Peter Ziesche, Sch: Rita Hiller, M: Günther Fischer, D: Götz George, Otto Sander, Rolf Hoppe, Ulrike Krumbiegel, Hermann Beyer, FSK: 12, F, 118 Min

Polnisches Kino — Homage an Andrzej Wajda **DAS GELOBTE LAND**



ZIEMIA OBIECANA
PL 1974, R: Andrzej Wajda, B: Andrzej Wajda (nach Wladyslaw Stanislaw Reymont), K: Witold Sobocinski, Edward Klosinski, Wacław Dybowski, Sch: Halina Prugar, Zofia Dwornik, M: Wojciech Kilar, D: Daniel Olbrychski, Wojciech Pszoniak, Andrzej Seweryn, Anna Nehrebecka, FSK: nicht geprüft, F, 167 Min, OmU

Sonntag, 2. und Montag, 3. Oktober, 20.00 Uhr

Berlin 1946. Drei Männer – ein Profi-Ganove, ein zwielichtiger Kellner und ein Tresor-Spezialist – planen, die Lohngelder aus dem Reichsbahntresor zu rauben. Dafür brauchen sie einen Helfer, der die Decke aufstemmt. Der Maurerlehrling Bubi, der Geld braucht, um seiner Freundin zu imponieren, ist dazu bereit. Die Aktion verläuft erfolgreich, aber sofort ist die Polizei auf dem Plan: Neu-Kommissar Lotz weiß wenig, er ist Kommunist und saß im Nazi-Zuchthaus. Sein 1933 abgehalfterter SPD-Kollege hat wenigstens Ahnung. Als die Einbrecher dingfest gemacht sind, gibt es ein unerwartetes Wiedersehen zwischen Tresor-Profi Bruno und Kommissar Lotz, die beide im gleichen Nazi-Knast saßen. (filmportal.de)

Im Nachkriegs-Berlin des Jahres 1946 angesiedelte Rekonstruktion eines tatsächlichen Falles, die mit Mitteln der Kriminalkomödie auch die Widersprüchlichkeiten der damaligen gesellschaftspolitischen Konstellationen ironisch beleuchtet. Ausgezeichnet gespielt, bis ins Detail sorgfältig ausgestattet, mit äußerst witzigen Dialogen. (filmdienst.de)

Für den Spiegel war DER BRUCH "eine nostalgische Kriminalkomödie mit einem glänzenden Dialog und einer wehmütigen spöttischen Zuneigung zu den (hervorragend gespielten) Nachkriegsberlinern auf beiden Seiten des Gesetzes. Deutsche Geschichte, in einem Einbruch aufgebrochen, kurz nachdem Berlin in Trümmer und kurz bevor die Einheit Berlins zu Bruch ging.

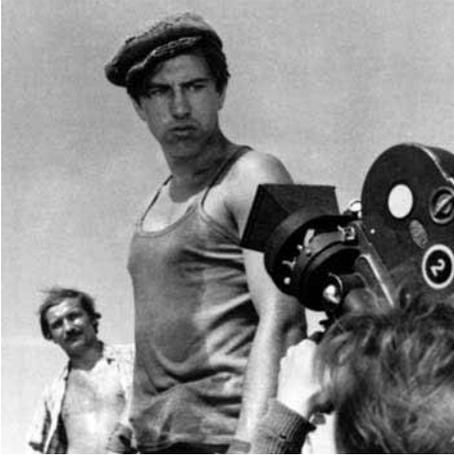


Dienstag, 4. Oktober, 19.00 Uhr

Lodz, zu Zeiten des Frühkapitalismus im 19. Jahrhundert. Karol Borowiecki, ein junger Ingenieur, arbeitet in der Fabrik von Bucholc, träumt aber von einer eigenen, genauso wie seine Freunde Moryc Welt und Max Baum. Karol frischt seine Bekanntschaft mit der schönen Frau eines reichen Fabrikanten, Lucy Zucker, auf. Die drei Freunde bündeln ihr Kapital und Moryc fährt nach Hamburg, um Rohstoffe zu organisieren. Die Initiative von Borowiecki trifft auf den Widerstand der Lodzer Fabrikanten. Sein Kredit wird gesperrt, man erschwert ihm den Kauf der Maschinen. Er ist gezwungen, sein Familiengut zu verkaufen. Sein Vater, der als alter Landadel die modernen Zeiten nicht versteht und Karols Verlobte, Anka, ziehen nach Lodz. Man schafft es, die Fabrik zu vollenden, bei der Einweihung wird Karol von dem alten Zucker besucht, der von dem Verhältnis mit seiner Frau erfahren hat. Auf dem Weg nach Berlin erfährt Karol, dass seine unversicherte Fabrik abgebrannt ist. (filmlandpolen.de)

Nach einem Roman des Nobelpreisträgers W. S. Reymont beschreibt Wajda die Entstehung des modernen Kapitalismus – ein episch breites Gesellschaftspanorama, oft grell naturalistisch und in exzessivem Stil entfaltet. Der opulent ausgestattete Film ist Ausdruck eines überzeugten Engagements für den unterdrückten Menschen. (filmdienst.de)

Polnisches Kino —
Hommage an Andrzej Wajda
MANN AUS MARMOR



CZLOWIEK Z MARMURU

PL 1976, R: Andrzej Wajda, B: Aleksander Scibor-Rylski, K: Edward Klosinski, Sch: Halina Prugar, M: Andrzej Korzynski, D: Jerzy Radziwilowicz, Krystyna Janda, Tadeusz Lomnicki, F u s/w, FSK: n. bewertet, 164 Min, OmU

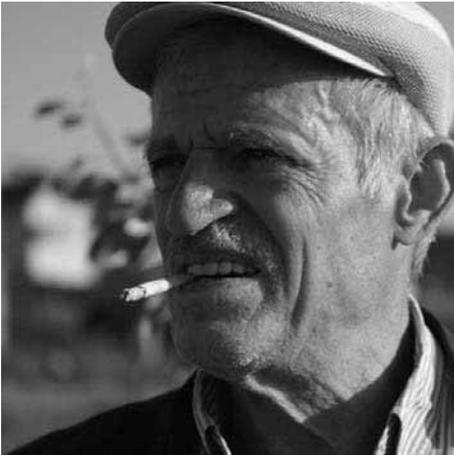
Nach der Vorführung Diskussion mit dem Art Designer und Oscarpreisträger Allan Starski (DER PIANIST, SCHINDLERS LISTE, Filme von Andrzej Wajda, u.a. MANN AUS MARMOR, MANN AUS EISEN, DANTON)

Mittwoch, 5. Oktober, 19.00 Uhr

Siebzehn Jahre sollte es dauern, bis Wajda das Drehbuch von Aleksander Scibor-Rylski verfilmen konnte. Die junge Filmstudentin Agnieszka möchte ihren Diplomfilm über die Helden der Arbeit der 1950er Jahre drehen. Bei der Recherche stößt sie in einem Museumsarchiv auf Marmorstatuen aus jener Zeit. Besonders fasziniert ist sie von einer Plastik, die den Maurer Mateusz Birkut darstellt, einen Helden der Arbeiterklasse, dem es gelungen war, innerhalb einer Schicht 28.000 Ziegelsteine zu verarbeiten. Der Film birgt eine Geschichte in der Geschichte: Die Rückblenden aus den fünfziger Jahren erzählen vom Aufstieg und Fall eines Arbeiters, der an die kommunistische Gesellschaft glaubte, aber durch seine Kritik in Ungnade fiel und von der Bildfläche verschwand. Mit der Rolle der Agnieszka und ihrer mutigen Suche nach der Wahrheit entwirft Wajda den Prototypen einer jungen Polin, wie ihn das polnische Kino bis dahin nicht kannte. Krystyna Janda spielte in ihrem Spielfilmdebüt die unkonventionelle und unerschrockene junge Frau so überzeugend, dass sie zur Ikone einer ganzen Generation avancierte. Nach seiner Fertigstellung versuchten die Behörden erfolglos, den Vertrieb des Films zu stoppen. (filmpoliska.de)

Amerikanistik der Universität
des Saarlandes

SMAJL



DE 2015, R, K, Sch: Philipp Majer, Ton: Ralf Schmelzer, Animation & Layout: Zymryte Hoxhaj, M: Dataschock, F, 45 Min, Dokumentarfilm
Der Regisseur Phillip Majer wird zur Diskussion anwesend sein.

Donnerstag, 6. Oktober, 15.30 Uhr

Der Kosovo-Albaner Ismajl »Smajl« Hoxhaj kam 1970 eigentlich nur nach Deutschland, um sich ein Tonbandgerät zu kaufen. Doch erst jetzt, über 40 Jahre später, ist er als Rentner nach Kosovo zurückgekehrt. In der Zwischenzeit hat er fern seiner Heimat viele Tonbandgeräte gekauft, eine Familie gegründet und als politischer Aktivist leidenschaftlich für die Unabhängigkeit des Kosovo gekämpft. Der Dokumentarfilm erzählt die Geschichte von Smajl, von Heimweh und Heimat, von den Konflikten mit den Kindern und von dem Traum eines Patrioten.

Die Projektion des Films SMAJL ist Teil des Programms der internationalen Konferenz der "Association for Borderland Studies", die zum Thema "Differences and Discontinuities in a Europe without Borders" an der Universität Luxemburg stattfindet. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Schengen-Abkommens tauschen sich dort ForscherInnen aus aller Welt zu ihrer Arbeit über Utopie und Wirklichkeit eines grenzenlosen Europas aus. Als Teil der Exkursion findet zeitgleich auch eine Ausstellung des Photographen David Maung in der N.N. Galerie statt. Zudem wird es am gleichen Tag ab 14.00 Uhr eine Vorstellung syrischer und kurdischer Musiker und Künstler geben.

Filmwerkstatt: In Gespräch:
**DER SAARLÄNDISCHE FILME-
 MACHER UND KAMERA-
 MANN TIM KLEIN**



AN AFFAIR TO FORGET



RIVERS WAR



THE SCRIPT – DER TON MACHT DIE MUSIK



CONCEIVING ANGUS



SEKUNDENSCHLAF



TAPETENWECHSEL

Freitag, 7. Oktober, 20.00 Uhr

■ Tim Klein wurde 1981 in Saarbrücken geboren und machte von 2005 bis 2007 eine Ausbildung zum Kameraassistenten beim Saarländischen Rundfunk. Von 2010 bis 2011 studierte er Kamera in New York. Er lebt derzeit in Berlin.

■ DER ANFANG VOM ENDE

DE 2007, R, B, K: Tim Klein, Sch: Birgit Raesch, Ton: André Barrata, D: Sonja Bansemer, Marcel Neumüller, F Ein junges Paar ist zu einem gemeinsam Abendessen verabredet, beide haben jedoch eine relativ gegensätzliche Agenda, was den weiteren Verlauf des Abends anbelangt.

■ AN AFFAIR TO FORGET

DE 2012, R, B, K: Tim Klein, Sch: Tarquin Kaiser, Charlie Williams Ton: Julian Kapadia, Rodin Hamidi, F, 7 Min, OmU

Als Dave sich nach einer durchzechten Nacht in der Wohnung einer jungen Frau wiederfindet, ahnt er noch nicht auf was er sich da eingelassen hat.

■ RIVERS WAR

USA 2011, R: Charlie Williams, K: Tim Klein, Sch: Charlie Williams, Ton: Keith Bishop, D: Marcella Carrasco, Kevin Pellegrinelli, Bogdan Szilkovacs, F, 4 Min, OV Während draußen auf den Straßen gekämpft wird, fällt die Entscheidung über den Ausgang des Gefechts am Kartentisch.

■ THE SCRIPT – DER TON MACHT DIE MUSIK

DE 2012, R, B, K: Tim Klein, Sch: Tarquin Kaiser, Ton: Juliano Chiquetto, D: Afton Boggiano, Roland Lane, Bogdan Szilkovacs, F, 17 Min, OmU

Ein etwas schnöseliger Schauspieler bekommt eine Einführung in die ihm bisher unbekannte Welt der Filmtön-Synchronisation.

■ CONCEIVING ANGUS – DIE BEFLECKTE EMPFÄNGNIS

DE 2013. R, K : Tim Klein, B: Kevin Pellegrinelli, Tim Klein, Sch: Tarquin Kaiser, Ton: Michael Pellegrinelli, D: Angus Hepburn, Roberta Kirshbaum, Dan Stagliano, Sally Greenland, Oliver Marriott, F, 35 Min, OmU Während einer eher etwas ungewöhnlichen Therapiesitzung wird Angus unfreiwillig mit der Geschichte seiner eigenen Zeugung konfrontiert. Ein Geschichte, die ihn zurück ins Jahr 1979 auf eine Silvesterparty führt und die ihn endlich seine eigene Existenz nicht weiter in Frage stellen lässt.

■ SEKUNDENSCHLAF

DE 2015, R: Marc André Mismán, B: Marc André Mismán, Tim Klein, K: Tim Klein, Sch: Christia Schmidt, Ton: Frederic Zenner, D: Robert Prinzler, Wolfgang Reeb , F, 6 Min

Ein übermüdeter Autofahrer nimmt mitten in der Nacht einen Fremden mit. Der unerwartete Fahrgast entpuppt sich jedoch schnell als unglaubliche Nervensäge.

■ TAPETENWECHSEL

DE 2016, R: Tim Klein, F, 5 Min, Trailer Dokumentarfilm Hannelore und Heinz müssen nach über sechzig Jahren ihre geliebte Wohnung verlassen, denn ein Umzug ist aufgrund ihres hohen Alters nicht länger zu vermeiden.

In Memoriam Götz George
DIE KATZE



DE 1987, R: Dominik Graf, B: Uwe Erichsen, Christoph Fromm, K: Martin Schäfer, Sch: Christel Sukow, M: Andreas Köbner, D: Götz George, Gudrun Landgrebe, Joachim Kemmer, Heinz Hoenig, Ralf Richter, FSK: 16, F, 118 Min

Polnisches Kino —
 Hommage an Andrzej Wajda
MANN AUS EISEN



CZLOWIEK Z ZELAZA
 PL 1981, R: Andrzej Wajda, B: Aleksander Scibor-Rylski, K: Edward Klosinski, Sch: Halina Prugar, M: Andrzej Korzynski, D: Jerzy Radziwiłowicz, Krystyna Janda, Marian Opania, Wiesława Kosmalska, Irena Byrska, F, 140 Min, FSK: n. bewertet, OmU

Samstag, 8. und Montag, 10. Oktober, 20.00 Uhr

Zwei kleine Gauner überfallen mitten im Zentrum von Düsseldorf eine Bank und überraschen dabei die Angestellten unmittelbar vor Geschäftsbeginn. Doch schon wenig später steht die Polizei vor den Toren der Bank, die beiden Gangster nehmen die Belegschaft kurzerhand als Geiseln und verbarrikadieren sich. Aber der Raubzug ist nur scheinbar furchtbar schiefgelaufen, das Auftauchen der Polizeikräfte ist kalkulierter Teil eines ausgeklügelten Plans, mit dem sich die Bande eine Millionenbeute zu sichern hofft. Kopf des Unternehmens ist Probek, der von einem Hotelzimmer in unmittelbarer Nähe das Geschehen überblickt und seine Komplizen in der Bank über jeden Schritt der Polizei informieren kann. Und Probek – von Götz George mit sinister Nonchalance kongenial verkörpert – glaubt noch einen besonderen Trumpf in der Hinterhand zu haben: er hat eine leidenschaftliche Affäre mit Jutta, der Frau des Bankdirektors begonnen. (cinema.arte.tv) Ein technisch von Dominik Graf perfekt inszenierter, spannender und atmosphärisch dichter Gangsterfilm-Thriller. Bemerkenswert als eigenständiger bundesdeutscher Genrefilm mit außergewöhnlichen Darstellerleistungen und handwerklicher Kompetenz. (filmdienst.de)

Am Montag: Einleitender Vortrag von Ingrid Kraus, Kino achteinhalb: "Der Fall Schimanski."

Sonntag, 9. Oktober, 19.00 Uhr

Rekonstruktion der politischen Entwicklung Polens während der 70er Jahre im Spiegel der Lebensgeschichte einiger Personen, die schon in Wajdas Film DER MANN AUS MARMOR vorkamen. Ein angepasster Reporter erlebt den politischen Umschwung des Jahres 1980 und recherchiert die Vorgeschichte in der Biografie eines Streikführers, der der Sohn eines Propagandahelden aus der stalinistischen Ära ist. Ein politisch engagierter Film, entstanden aus der Unmittelbarkeit der Situation; ein leidenschaftliches Plädoyer für Menschenrechte, Demokratie und das Vertrauen in die eigene Kraft. (filmdienst.de)

Wajdas Film, eine Fortsetzung seines Werks MANN AUS MARMOR, ist ein leidenschaftliches Plädoyer für die Demokratie und wird im westlichen Ausland zu einem sensationellen Erfolg. Er dokumentiert polnische Zeitgeschichte und nimmt dabei klar Partei für die Arbeiter. MANN AUS EISEN enthält eine Reihe dokumentarischer Originalszenen von der Gründung der Gewerkschaft "Solidarität" im August 1980 und zeigt Arbeiterführer Lech Walesa in einer kleinen Nebenrolle. (wissen.de)

Nach der Vorführung Diskussion mit dem Hauptdarsteller Jerzy Radziwiłowicz.

Polnisches Kino —
Hommage an Andrzej Wajda

DANTON



SPRAWA DANTONA

PL/FR/DE 1982, R: Andrzej Wajda, B: Jean-Claude Carrière, Andrzej Wajda, Agnieszka Holland, Boleslaw Michalek, Jacek Gasiorowski (nach Stanislawa Przybyszewska), K: Igor Luther, Sch: Halina Prugar-Ketling, M: Jean Prodromides, D: Gérard Depardieu, Wojciech Pszoniak, Patrice Chéreau, Angela Winkler, FSK: 12, F, 136 Min, OmU

Dienstag, 11. Oktober 19.00 Uhr

Frankreich, Ende 1793: Die Revolution erreicht einen neuen, blutigen Höhepunkt. Die Jakobiner mit Maximilian Robespierre an der Spitze herrschen mit äußerster Brutalität. Auf der Guillotine rollen die Köpfe. Dem notleidenden Volk hat der Sturz der Monarchie aber nicht die erhofften Vorteile gebracht. Daraufhin tritt Georges Danton, Robespierres einstiger Weggefährte, wieder öffentlich in Erscheinung. Seine Popularität ist ungebrochen. Noch einmal versuchen Danton und Robespierre ihre Spannungen zu beseitigen. Umsonst. Kurze Zeit später wird Danton auf Betreiben seines Gegners verhaftet. Vor dem Revolutionstribunal erhebt er ein letztes Mal seine Stimme. Vergebens: Am 5. April 1794 stirbt Danton unter dem Fallbeil. Wajda setzte das Theaterstück "Die Affäre Danton" mit deutlichen Anspielungen auf die "Solidarnosc-Revolution" in seiner Heimat um. In der Titelrolle beeindruckt Gérard Depardieu als volksnaher Rebell durch sein kraftvolles Spiel und macht dessen seelische Zerrissenheit fühlbar: Dürfen im Namen der Gerechtigkeit auch Greueltaten begangen werden? (cinema.de)

Festival Loostik PERSEPOLIS



F/USA 2007, R u B: Vincent Paronnaud, Marjane Satrapi, Sch: Stéphane Roche, M: Olivier Bernet, Zeichentrick, FSK: 12, F u s/w, dtF, 95 Min

Mittwoch, 12. Oktober, 19.00 Uhr

Die Erinnerungen einer Exil-Iranerin, die 1995 nach Jahren in Österreich beschließt, in ihre Heimat zurückzukehren. Kurz vor dem Rückflug lässt die junge Frau ihre Jugend im Reich des Schahs und unter dem Regime der Mullahs Revue passieren. Als Kind erlebte sie die letzten Jahre der Schah-Herrschaft, dann die ersten Jahre unter dem Mullah-Regime. Vor allem diese Phase, in der sich die Hoffnungen auf ein besseres Leben als Illusionen erwiesen, in denen der Aufbruchselan der Revolution in einer bleiernen Schreckensherrschaft verkümmerte, die die frühere Repressionen noch um ein Vielfaches übertraf, wird ausführlich geschildert. Marjane Satrapi hat ihre zweiteilige Graphic Novel fürs Kino umgesetzt; das Ergebnis ist ein spannender, zugleich berührender wie herausfordernder Animationsfilm. In bezaubernder Weise gelingt es dabei, die Perspektive eines Kindes in ihrer Mischung aus Naivität und Klarsicht zu reproduzieren. Immer wieder kommt es zu Momenten wie Marjanes Fantasiegesprächen mit Gott oder Karl Marx, die zunächst "nur" witzig scheinen, plötzlich aber erschreckenden Ernst entfalten und überaus kluge Einsichten vermitteln. PERSEPOLIS ist weniger ein Film über Heimatverlust als über Freiheit, dessen Moral lautet: "Jeder hat immer eine Wahl." (Rüdiger Suchsland, FILMDIENST 2007/24)

Meilensteine der Filmgeschichte II

MIMI, IN SEINER EHRE GEKRÄNKT



MIMI METALLURGICO FERITO NELL'ONORE
IT 1972, R u B: Lina Wertmüller, K: Dario Di Palma,
Sch: Franco Fraticelli, M: Piero Piccioni, D: Giancarlo
Giannini, Mariangela Melato, Elena Fiore, Agostina
Belli, Luigi Diberti, Turi Ferro, Tuccio Musumeci,
FSK: 16, F, 112 Min, OmU

Auf der Suche nach den Chancen einer Krankheit

MULTIPLE SCHICKSALE — VOM KAMPF UM DEN EIGENEN KÖRPER



CH 2015, R, B, K: Jann Kessler, F, 85 min,
Dokumentarfilm

Donnerstag, 13. Oktober, 20.00 Uhr

Die dörfliche Mafia ist sauer darüber, dass Mimi nicht ihren Vertreter gewählt hat und kündigt ihm den Job in einer Schwefelgrube. Also macht sich der Bursche auf in den Norden nach Turin, wo es seiner Meinung nach nicht nur genügend Arbeit, sondern auch reichlich Freiheit gibt. Aber kaum angekommen, landet er auch da im Kreis der "Sizilianischen Bruderschaft", die alle und alles unter Kontrolle haben. Aber Mimi hat einen Schutzpatron, so dass seinem Aufstieg vom Bau- zum Metallarbeiter nichts im Wege steht. Seiner Familie teilt er seinen Karriereweg in einem begeisterten Brief mit. Und wer Erfolg hat, braucht auch Anerkennung. Zwar weiß Mimi Zuhause schon eine Ehefrau, aber Sizilien ist weit weg und überhaupt. Aber damit ist längst noch nicht alles vom Metallarbeiter Mimi und seinem Liebes- und Leidensweg gesehen und gesagt. Er muss natürlich in seine Heimat zurück und sieht sich nun mit offiziellem und heimlichem Liebesleben konfrontiert. Und als seine Frau ihm ebenso "Hörner" aufsetzt, tritt er zum großen Rachezug à la "Verdi" an. Der Film ist eine gepfefferte Satire auf alles, was dem Süden teuer und heilig ist: Mafia, Amore, Korruption, Politik, Oper. Dabei ging die wütende Regisseurin ebenso vulgär und hemmungslos vor, wie es die Zustände sind, die sie attackiert. (poenack.de)

**Einführung: Dr. Tatiana Bisanti, Romanistik/
Italianistik, Universität des Saarlandes**

Freitag, 14. und Samstag, 15. Oktober, 19.00 Uhr

Seit Jahren leidet Janns Mutter an Multipler Sklerose. Als er mehr über ihre Krankheit wissen will, kann sie bereits nicht mehr sprechen. In der Hoffnung mehr zu erfahren, begibt sich der damals 18-jährige Filmemacher auf eine Reise quer durch die Schweiz und trifft andere Menschen, die mit MS leben: Er begegnet Bernadette, die immer noch lacht, obwohl ihr nicht mehr so oft danach zu Mute ist. Luana, die sich ermutigende Worte auf den Arm tätowieren lässt. Er trifft auf Melanie, die einen wortreichen Schutzwall um sich herum aufbaut. Oliver, der seine Kräfte im Alltag gezielt einteilen muss. Graziella, die versucht, die Normalität aufrechtzuerhalten. Und er begegnet Rainer, der aus eigenem Willen aus dem Leben scheidet. Viele der Protagonisten sprechen sehr offen über ihr Leben, das sie trotz aller Einschränkungen auch immer wieder genießen können und sehr intensiv leben. Im Film verarbeitet der Filmemacher zudem die Erfahrungen mit seiner Mutter. Er versucht zu verstehen, wieso sie den Weg des Verdrängens der Krankheit gegangen ist und probiert, ihre Entscheidungen im Nachhinein zu akzeptieren. Während den Dreharbeiten beginnt Jann Kessler, Mama häufiger im Pflegeheim zu besuchen und ihr Geschichten vorzulesen.

**Der Regisseur Jann Kessler wird am Freitag
zur Diskussion anwesend sein.**

Eine mythische Parabel —
Saarbrücker Premiere

BELLA E PERDUTA — EINE REISE DURCH ITALIEN



BELLA E PERDUTA

IT/FR 2015, R: Pietro Marcello, B: Maurizio Braucci,
Pietro Marcello, K: Salvatore Landi, Pietro Marcello,
Sch: Sara Fgaier, M: Marco Messina, Sacha Ricci,
D: Tommaso Cestroni, Sergio Vitolo, Gesuino Pittalis,
FSK: nicht geprüft, F u s/w, 87 Min, OmU

Sonntag, 16. bis Dienstag, 18. Oktober, 20.00 Uhr

BELLA E PERDUTA ist eine mythische Parabel über Anmut, Verfall und den Wert des vermeintlich Wertlosen. Pulcinella, der dumme Diener aus der Commedia dell'arte, wird aus den Tiefen des Vesuvs in das heutige Kampanien geschickt. Er soll den letzten Willen von Tommaso, einem einfachen Hirten, erfüllen und einen jungen Büffel namens Sarchiapone retten. Sein Weg führt ihn in eine verlassene Residenz der Bourbonen in der Nähe von Neapel. Dort, im Palast von Carditello, findet Pulcinella den kleinen Büffel, der zu seiner Überraschung auch des Sprechens mächtig ist. Die beiden Diener – Mensch und Tier – begeben sich auf eine lange Reise durch das schöne und verlorene Italien. Sie begegnen einer archaischen Welt, in der die einfachen Menschen wie vor Jahrzehnten leben. Aber werden sie am Ende ihrer Reise finden, was sie sich erhofften? Regisseur Pietro Marcello ließ sich von der italienischen Sagenwelt inspirieren und zeigt uns das heutige Italien in all seiner Zerrissenheit durch die Augen eines Büffels und eines Narren. Ein Film voller Traumbilder, der auch die Frage nach bewahrenswerten Traditionen stellt, ohne dabei in Nostalgie zu verfallen. Seit Pasolini hat kein Filmemacher mit solcher Intensität um die dem Untergang geweihte Kultur Italiens getrauert. (grandfilm.de)



In Memoriam Götz George SCHTONK!



DE 1991, R: Helmut Dietl, B: Helmut Dietl, Ulrich
Limmer, K: Xaver Schwarzenberger, Sch: Tanja
Schmidbauer, M: Konstantin Wecker, D: Götz George,
Uwe Ochsenknecht, Christiane Hörbiger, Dagmar
Manzel, Veronica Ferres, Harald Juhnke, FSK: 6, F,
115 Min

Mittwoch, 19. Oktober, 20.00 Uhr

SCHTONK! handelt von deutscher Kontinuität. In einer der großartigsten Expositionen der neueren deutschen Filmgeschichte schlägt er einen Bogen von 1945 bis in die achtziger Jahre und macht keinen Hehl daraus, dass die Wirklichkeit schon jede Satire überholt hat, man spürt das Staunen des Regisseurs über das, was in der Realität möglich war; die Zitate aus den Tagebüchern sollen aus den originalen Falsifikaten stammen. Nie aber sind die Figuren des Films bloße Karikaturen. Götz George spielt den hochstaplerischen Reporter mitleiderregend, ängstlich, mit einem nervösen Räuspern im Hals, ein Männlein mit Korsett und Schweiß auf der Stirn. Der Film ist bis in die Nebenrollen hervorragend besetzt: mit einem distanziert-verklemmten Ulrich Mühe als Verlagsleiter Dr. Wieland, einem berlinernden Harald Juhnke, einem bärbeißigen Georg Marischka. Der Film hat, so heißt es, 15 Millionen DM gekostet. Doch es hat im letzten Jahrzehnt kaum einen anderen deutschen Film gegeben, der diesen Aufwand so sehr gerechtfertigt hätte. (Rudolf Worschech, epd Film Nr. 4, April 1992) Kongenial Götz George und Christiane Hörbiger im gemeinsamen Spiel. Beide mussten sich von ihren großen Schauspieler-Eltern freispielen.

BLADE RUNNER



BLADE RUNNER
USA/GB 1982, R: Ridley Scott, B: Hampton Fancher, David Peoples (nach Philip K. Dick), K: Jordan Cronenweth, Sch: Terry Rawlings, M: Vangelis, D: Harrison Ford, Rutger Hauer, Sean Young, Daryl Hannah, Edward James Olmos, M. Emmet Walsh, FSK:16, F, 117 Min, OmU

Saarbrücker Premiere mit Gästen THÉO & HUGO



THÉO ET HUGO DANS LE MÊME BATEAU
FR 2016, R u B: Jacques Martineau, Olivier Ducastel, K: Manuel Marmier, M: Karelle-Kuntur, D: Geoffrey Couët, François Nambot, Mario Fanfani, F, 97 Min, FSK: 18, OmeU

Donnerstag, 20. Oktober, 20.00 Uhr

Im Jahr 2019 ist es möglich, androide Replikanten zu bauen, die den Menschen täuschend ähnlich sind und die auf fernen Planeten und Weltraumstationen die Arbeit der Menschen und ihre Kriege erledigen. Trotz ausdrücklichen Verbotes sind vier dieser Replikanten auf die Erde gekommen. Sie aufzufinden und zu beseitigen ist die Aufgabe des Blade Runners Deckard. Bei den Blade Runnern handelt es sich um eine Art futuristischer Kopfgeldjäger. Deckard wird seine Aufgabe erfüllen, doch wird sie ihn und auch den Zuschauer an eine äußerste Grenze führen, wo die anfangs so selbstverständliche Trennung von Mensch und Maschine verschwimmen wird, ja wo sich am Ende die Frage stellt, wer von beiden der Menschlichere ist. BLADE RUNNER ist voll mit mythologischen, philosophischen und religiösen Anspielungen. Tyrell ist zunächst der hybride moderne Wissenschaftler, der vor keiner Grenze und keinem Frevel Halt macht und letztlich zum Schöpfer eines quasi-menschlichen Lebens wird. Er wird damit zu Gott, einem Gott, der seiner Schöpfung nicht mehr gewachsen ist und vor ihrem Anspruch versagt. Seine Schöpfung, seine künstlichen Wesen sind seiner Kontrolle entglitten und zerstören ihn. (Sigfried König, filmzentrale.de)

Einführung: Prof. Dr. Clemens Zimmermann, Historisch Orientierte Kulturwissenschaften, Universität des Saarlandes



Freitag, 21. bis Montag, 24. Oktober, 19.00 Uhr

Zwei junge Männer lassen sich durchs nächtliche Paris treiben. Davor haben sich Théo und Hugo in einem Sex-Club zum ersten Mal getroffen, verloren sich in Blicken und hemmungslosem Verlangen, waren sofort voneinander fasziniert. Wenige Momente später, während sie durch die leer gefegten Strassen streifen, werden sie mit einer Realität konfrontiert, die ihre Freiheit und Ziellosigkeit aushebelt. Jeder weitere Schritt vergrößert ihre Ratlosigkeit: Was nun? Wollen sie mehr voneinander erfahren? Welche Geheimnisse verschweigen sie sich? Ihr Herantasten aneinander könnte der ungewöhnliche Beginn einer Liebesgeschichte werden. In beeindruckenden Stimmungsbildern, mal ruhig, mal gewagt, mal tempogeladen, und mit meisterhaftem Feingefühl lassen Olivier Ducastel und Jacques Martineau uns daran teilhaben, wie zwei Männer in einer tiefen gegenseitigen Verunsicherung stranden und sich dennoch nicht beirren lassen. Mit grossem Einfühlungsvermögen und verführerischem Charme lassen einen die beiden Hauptdarsteller vorübergehend Raum und Zeit vergessen. (movies.ch)

Der Regisseur Olivier Ducastel und der Darsteller Geoffrey Couët werden am Freitag zur Diskussion anwesend sein. Anschließend Party im N.N. Kultur und Werkhof.

nachteinhalb
GODZILLA



GOJIRA

JP 1954, R: Inoshirō Honda, Terry Morse, B: Takeo Murata, Inoshirō Honda (Shigeru Kayama), M: Akira Ifukube, K: Masao Tamai, Sch: Terry Morse, D: Momoko Kochi, Akihiko Hirata, Takashi Shimura, Fujuki Murakami, Raymond Burr, FSK: 12, s/w, 90 Min, OmU

Filmreif — Kino für Menschen
in den besten Jahren

SUFFRAGETTE



GB 2015, R: Sarah Gavron, B: Abi Morgan, K: Eduard Grau, Sch: Barney Pilling, M: Alexandre Desplat, D: Carey Mulligan, Helena Bonham Carter, Brendan Gleeson, Anne-Marie Duff, Ben Whishaw, Meryl Streep, FSK: 12, F, 107 Min

Freitag, 21. Oktober, 22.00 Uhr

Das Jahr 1954 stand im Zeichen der Riesen-Monster und der fantastischen Welten, sie transportieren Angst und nahmen den keimenden Ost-West-Konflikt auf. Unterdessen gab es im Bikini-Atoll eine echte Katastrophe: Kernwaffentests, die das Atoll verwüsteten. Schließlich kam es zu einem Unfall, bei dem der japanische Fischkutter Dai-go Fukuryū-maru ("Glücklicher Drache") radioaktiv kontaminiert wurde. Dies, sowie die Traumata von Hiroshima und Nagasaki brachten Produzent Tomoyuki Tanaka auf die Idee, diese Katastrophen filmisch aufzuarbeiten. Dass GODZILLA so ein Erfolg wurde, lag zum einen daran, dass das japanische Volk sich nach einer Aufarbeitung sehnte, zum anderen aber auch daran, dass durch das hohe Budget, dem Geschick von Regisseur Ishirō Honda, dem grandiosen Soundtrack, die kraftvolle Präsenz Godzillas sowie die pure Zerstörung seinerseits, der Film in vielen Belangen etwas Neues und Einzigartiges darstellte. GODZILLA ist unterdessen im Kern oftmals ein recht nüchterner Film, doch die Botschaft bleibt immer präsent: Kernwaffentests sowie Verstrahlungen bringen den Tod. Der Film ist einer der bedeutendsten des japanischen Nachkriegskinos. Düster, unheilvoll, gewaltig, gibt es hier die atomare Vernichtung in einer anderen Form. (moviebreak.de)

■
Dienstag, 25. Oktober, 20.00 Uhr (OmU),

Mittwoch, 26. Oktober, 15.00 und 20.00 Uhr (dtF)

Maud arbeitet für geringen Lohn in einer industriell betriebenen Großwäscherei, unter unwürdigen Bedingungen und den Launen ihrer männlichen Vorgesetzten ausgeliefert. Tagtäglich bekommt sie am eigenen Leib die Unterwerfung zu spüren, die Frauen damals überall abverlangt wurde, bei der Arbeit, zu Hause und im gesellschaftlichen Leben. Politisches Engagement ist Maud zunächst noch fremd, aber ihre Bekanntschaft mit einer Arbeitskollegin und mit einer der Bewegung nahestehenden Apothekerin baut ihre inneren Barrieren ab. Es bedarf kaum noch der Aufmunterung durch Mrs. Pankhurst, der geistigen Anführerin der Frauen, um Maud an den Protestaktionen teilnehmen zu lassen, die gelegentlich auch in gewalttätigen Vandalismus ausarten. Die filmische Nacherzählung der Ereignisse hätte leicht in ein revolutionäres Melodram ausarten können. Was den Film davor bewahrt, ist die Entscheidung der Regisseurin Sarah Gavron, den gesamten Film mit Handkameras aufnehmen zu lassen. Die von ähnlichen Filmen gewohnten Massenszenen werden durch deren gekonnten Einsatz immer sogleich ins Individuelle zurückgeführt. Die Protestszenen und Polizeiaktionen nehmen das Aussehen einer expressionistischen Collage an, in der sich die Kamera sogleich wieder auf die Gesichter der Frauen konzentriert. (Franz Everschor, FILMDIENST 2016/3)

Liebe und Literatur —
Ingeborg Bachmann und Paul Celan
Saarbrücker Premiere

DIE GETRÄUMTEN



AT 2016, R: Ruth Beckermann, B: Ina Hartwig, Ruth Beckermann, K: Johannes Hammel, Sch: Sara Fgaier, M: Marco Messina, Sacha Ricci, Sprecher: Anja Plaschg, Laurence Rupp, FSK: nicht geprüft, F, 89 Min

Jüdische Filmtage —
Eröffnung

À LA VIE



FR 2014, R: Jean-Jacques Zilbermann, B: Danièle D'Antoni, Jean-Jacques Zilbermann, Odile Barski, K: Rémy Chevrin, M: Eric Slabiak, Sch: Joële van Effenterre, D: Julie Depardieu, Johanna Ter Steege, Suzanne Clément, Hippolyte Girardot, Mathias Mlekuz, Benjamin Wangermee, F, 104 Min, OmU

Donnerstag, 27. Oktober bis
Samstag, 29. Oktober, 20.00 Uhr

Um Liebe und Hass, um richtige und falsche Worte geht es in dem Film DIE GETRÄUMTEN. Im Zentrum stehen Ingeborg Bachmann und Paul Celan, deren Briefwechsel die Textgrundlage bildet. Ihre dramatische, rauschhafte, aber auch unendlich traurige Liebesgeschichte beginnt 1948, als sie 22 und er 27 Jahre alt ist, und sie endet mit dem Suizid Celans 1971 in Paris. Für Ingeborg Bachmann ist es die große Liebe ihres Lebens, und doch hört sie nie auf, in ihm den Fremden zu sehen und ein bisschen wohl auch zu fürchten: einen Juden aus Czernowitz, dessen Eltern im Holocaust umgekommen sind, während sie selbst nichts dergleichen erlebt hat. Sie liebt ihn und stößt an Grenzen, an ihre eigenen und an seine. Es geht nicht immer nett zu in diesen packenden Briefen. In einem Moment des Zweifels fragt sie: "Sind wir nur die Geträumten?". Zwei junge Schauspieler, Anja Plaschg und Laurence Rupp, treffen sich in einem Tonstudio, um daraus zu lesen. Die dramatisch schwankenden Gefühle der Briefe – zwischen Rausch und Verlustangst, Entzücken und Erschrecken, Nähe und Fremdheit – gehen auf die Schauspieler über. Ob die Liebe damals oder die Liebe heute, ob Inszenierung oder Dokumentation: Wo die Ebenen verschwimmen, schlägt das Herz des Films. (grandfilm.de)

■
Sonntag, 30. Oktober, 19.00 Uhr

Hélène – kaum 20-jährig nach Auschwitz deportiert – lernt im Lager die Holländerin Lili und die Französin Rose kennen. Die drei Frauen unterstützen sich, um gemeinsam zu überleben. Nach der Befreiung aber werden sie in alle Himmelsrichtungen verstreut. Hélène kehrt nach Paris zurück, wo sie den Mann ihres Lebens wiederfindet, der ebenfalls von der Gefangenschaft im KZ gezeichnet ist. Rund fünfzehn Jahre später taucht Lili wieder auf und schlägt einen Ausflug nach Bercksurmer im Norden Frankreichs vor, wo Rose dazustossen wird, um ein alljährliches Ritual zu vollziehen. Ist die Freundschaft zwischen Lili, Hélène und Rose stärker als die Dämonen aus der Vergangenheit? (art-tv.ch) "Eine wehmütige, gleichwohl lebensbejahende Tragikomödie. Der Film im Stil der Sechzigerjahre hat etwas Betuliches, Behagliches, Liebenswertes – trotz dunkler Vergangenheit der Heldinnen. Er ist eine Ode an die Freundschaft und ans Leben." (Rolf Breiner, cineman.ch)

Nach der Diskussion mit dem Regisseur laden die Veranstalter zu einem Umtrunk ein.

THE MIDNIGHT ORCHESTRA



L'ORCHESTRE DE MINUIT

MA 2016, R u B: Jérôme Cohen-Olivar, K: Antonio Beltran Hernandez, D: Avishay Benazra, Aziz Dadas, Gad Elmaleh, Marcel Abitbol, F u s/w, 102 Min, arabisch/englisch/französisch mit englischen Untertiteln

Montag, 31. Oktober, 19.00 Uhr

Im Jahre 1974 verschwindet der gefeierte Musiker Marcel Botbol unter ungeklärten Umständen aus seinem Heimatland Marokko, was die Auflösung seiner beliebten Band THE MIDNIGHT ORCHESTRA zur Folge hat. Dreißig Jahre später beruft er seinen Sohn Michael nach Casablanca, allerdings ist ihr Wiedersehen nur von kurzer Dauer, da Marcel kurz darauf stirbt. Sein Sohn beschließt dessen Bestattung in Israel, erkennt aber schon bald die engen Bindungen seines Vaters an dessen Heimat. Beeindruckt von der öffentlich bekundeten Trauer der Einheimischen beschließt Marcel, sich auf die Suche nach ehemaligen Bandkollegen seines Vaters zu begeben. Der Taxifahrer Ali weigert sich, Geld für die Fahrt auf den jüdischen Friedhof in Casablanca anzunehmen, als er erfährt, daß Michael der Sohn Marcel Botbols ist. Als Bewunderer dessen Musik bietet Ali sich an, Michael auf der Suche nach der Wahrheit zu helfen, an deren Ende sich eine Reunion des berühmten MIDNIGHT ORCHESTRA ankündigt. (menemshafilms.com)

Mit viel Humor und Musik gibt der auf internationalen Festivals bereits gefeierte Film Einblick in jüdisch-marokkanische Lebenswelten. (potsdam.de/event)

Der Regisseur Jérôme Cohen-Olivar wird zur Diskussion anwesend sein.



WEITERE FILME DER JÜDISCHEN FILMTAGE:

Dienstag, 1. November, 19.00 Uhr

HUMMUS! THE MOVIE

IL 2015, R: Oren Rosenfeld, F, 59 Min, OmengLU, Dokumentarfilm

Essen verbindet. Manchmal spaltet Essen aber auch. Etwa wenn es um die Herkunft mancher Speisen geht. Nicht immer ist die Antwort so einfach wie bei Nudeln, die faktisch nun mal nicht von den Italienern, sondern von den Chinesen erfunden wurden. So schreiben sich zum Beispiel viele Länder dieser Welt das Originalrezept von Hummus zu.

Nach der Vorführung lädt die Synagogengemeinde zu Umtrunk mit verschiedenen selbstgemachten Sorten von Hummus in die Gemeinde ein.

Mittwoch, 2. November, 19.00 Uhr

CAFÉ NAGLER

IL/DE, 2015, R: Mor Kaplansky, Yariv Barel, F, 59 Min, OmU, Dokumentarfilm

Die israelische Dokumentaristin Mor Kaplansky will die Geschichte des legendären Berliner Cafés Nagler rekonstruieren, das in der Weimarer Zeit ihrer Familie gehörte und von dem ihre Großmutter bis heute begeistert erzählt. Bei der Recherche vor Ort offenbart sich ihr die Diskrepanz zwischen den verklärenden Erinnerungen und der historischen Wirklichkeit: Das Café war ein gewöhnliches Quartiercafé am Moritzplatz in Kreuzberg. Statt darüber zu verzweifeln, vollzieht der Film verschmitzt eine Wende und setzt humorvolle Anekdoten als beschwingte Hommage an die glamourösen 1920er-Jahre in Szene.

Als Vorfilm: DIE REISELEITERIN

Donnerstag, 3. November, 19.00 Uhr, Freitag, 4. bis Sonntag, 6. November, 20.00 Uhr

90 MINUTEN – BEI ABPIFF FRIEDEN

IL/DE/PT 2016, R u B: Eyal Halfon, F, 87 Min, FSK: 0, OmU

Nachdem jahrzehntelange politische und militärische Auseinandersetzungen den Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern nicht zu lösen vermochten, soll ein Fußballspiel entscheiden, welches Volk bleiben darf und welches gehen muss. Die Idee, dass ein Fußballspiel endgültig über den Nahost-Konflikt entscheiden könnte, ist so absurd wie charmant. Doch was der israelische Filmemacher Eyal Halfon daraus zaubert, ist eine ebenso intelligente wie mitreißende Komödie, in der ein ganzes Feuerwerk skurriler Einfälle abgebrannt wird.

Am Donnerstag im Anschluss an den Film Diskussion.

2016 · **LE CARREAU** · 2017

SCÈNE NATIONALE DE FORBACH ET DE L'EST MOSELLAN

20
ANS

FÊTE
D'OUVERTURE
DE SAISON

17.09.16

AVEC UN CONCERT-SPECTACLE DE
**LA FACE
CACHÉE DE
LA LUNE**
Thierry Balasse & Cie Inouïe
MUSIQUE
Pink Floyd
—
19:00 entrée libre pour les
anciens et nouveaux abonnés



CHAMBRE
MUSIQUE
D'ALSACE



RENSEIGNEMENTS ET RÉSERVATIONS +33 (0)3 87 84 64 34,
BILLETTERIE@CARREAU-FORBACH.COM, WWW.CARREAU-FORBACH.COM

Numéros de licence - Entrepreneur de spectacles - Catégorie I 071880 - Catégorie II 071881 - Catégorie III 071882 - N° SIRET 40791040500016 - Code APE 9002Z



Festival jeune public
franco-allemand
à l'initiative de la scène nationale
de Forbach

#4
festival
loostik
4. - 13.10.16

MOSELLE / SAARLAND
www.artbruecken.eu



LE CARREAU
+
=



Support for the Franco-German
Festival provided by the
Municipality of Forbach